

2013–
2018



15

Bildung und
Wissenschaft

Neuchâtel 2020

Studienintensität an Schweizer Hochschulen

2013/14 bis 2017/18

Themenbereich «Bildung und Wissenschaft»

Aktuelle themenverwandte Publikationen

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal www.statistik.ch gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per E-Mail an order@bfs.admin.ch.

Studienintensität und studentische Mobilität – Methoden und Resultate der ASBOS-Erhebung 2013/14, Neuchâtel 2016, BFS-Nummer: 1594-1400

Studienintensität und studentische Mobilität – Studienjahre 2014/15 bis 2016/17, Neuchâtel 2018, BFS-Nummer: 1595-1700

Mobilität von Studierenden der Schweizer Hochschulen 2013–2016, Neuchâtel 2019, BFS-Nummer 1892-1600

Themenbereich «Bildung und Wissenschaft» im Internet

www.statistik.ch → Statistiken finden → 15 – Bildung und Wissenschaft

Studienintensität an Schweizer Hochschulen

2013/14 bis 2017/18

Redaktion Katharina Gallizzi, BFS
Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Neuchâtel 2020

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Auskunft: Katharina Gallizzi, BFS, Tel. 058 463 67 63,
katharina.gallizzi@bfs.admin.ch

Redaktion: Katharina Gallizzi, BFS

Reihe: Statistik der Schweiz

Themenbereich: 15 Bildung und Wissenschaft

Originaltext: Deutsch

Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print

Grafiken: Sektion DIAM, Prepress/Print

Online: www.statistik.ch

Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 60 60
Druck in der Schweiz

Copyright: BFS, Neuchâtel 2020
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

BFS-Nummer: 1594-1801

ISBN: 978-3-303-15664-3

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5	5	Studienintensität nach evaluierter Fachrichtung an den universitären Hochschulen	22
1.1	Kontext	5			
1.2	Ziele	5		Anhang	25
1.3	Datenbasis	6		Definitionen	25
1.4	Darstellungsformen	6		Methodische Anmerkungen	25
2	Überblick über beide Hochschultypen	7		Abkürzungen	27
2.1	Jährliche Studienintensität	7		Literatur	27
2.2	Durchschnittliche Studienintensität während einer Studienphase	9			
2.3	Studienintensität in Abhängigkeit des Studienjahrs	9			
3	Universitäre Hochschulen	12			
3.1	Jährliche Studienintensität	12			
3.1.1	Studienstufe und Fachbereichsgruppe	12			
3.1.2	Hochschule	14			
3.2	Durchschnittliche Studienintensität während einer Studienphase	15			
3.2.1	Studienstufe und Fachbereichsgruppe	15			
3.2.2	Hochschule	16			
4	Pädagogische Hochschulen	17			
4.1	Jährliche Studienintensität	17			
4.1.1	Studienstufe und Fachrichtung	17			
4.1.2	Hochschule	18			
4.2	Durchschnittliche Studienintensität während einer Studienphase	20			
4.2.1	Studienstufe und Fachrichtung	21			
4.2.2	Hochschule	21			

1 Einleitung

1.1 Kontext

Drei Viertel der Studierenden sind neben dem Studium berufstätig und gut 5% haben Kinder, die sie betreuen müssen.¹ Diese Verpflichtungen, aber auch andere Faktoren wie beispielsweise Krankheiten können dazu führen, dass es den Studierenden nicht möglich ist, ein Hundertprozentpensum an der Hochschule zu absolvieren. Im Dezember 2018 hat swissuniversities deshalb dieses Thema aufgegriffen und Empfehlungen zu Flexibilisierung und Teilzeitstudium veröffentlicht.² Swissuniversities kommt zum Schluss, dass die Diversität der Studierendenschaft zugenommen hat, und dass es deshalb flexiblere Studienmodelle braucht, die Teilzeitstudien ermöglichen.

Bereits heute gibt es an den Hochschulen viele Teilzeitstudierende und eine grosse Palette verschiedener Möglichkeiten, wie ein Studium neben anderen Verpflichtungen organisiert werden kann. Grob gesagt kann der Umgang mit Teilzeitstudierenden an den Hochschulen in drei Kategorien eingeteilt werden:

1. Die Hochschulen konzipieren spezielle Teilzeitstudiengänge. Dies kommt an vielen Fachhochschulen³ (FH) und pädagogischen Hochschulen (PH) vor.
2. Teilzeitstudien sind grundsätzlich möglich, es gibt aber keine separaten Studiengänge. Die Studierenden sind bei der Gestaltung des Studiums flexibel und können ihr Pensum semesterweise ändern. Dieses Modell wird an den universitären Hochschulen (UH) oft angewendet.⁴
3. Die Hochschulen verlangen von ihren Studierenden eine hundertprozentige Anwesenheit.⁵

Das angewandte Modell hängt oft sowohl von der Hochschule, wie auch von der Studienrichtung oder der Studienstufe ab.

1.2 Ziele

Ziel dieser Publikation ist es, innerhalb der grossen Variabilität der Studienmodelle ein detailliertes Bild zur Studienintensität an den Schweizer Hochschulen zu zeichnen. An welchen Hochschulen und in welchen Studiengängen wird mit welcher Intensität studiert? Ist die Studienintensität beispielsweise bei den Frauen höher als bei den Männern oder gibt es Unterschiede nach Alter oder Bildungsherkunft der Studierenden?

Es wird gezeigt, ob sich die Studienintensität im Laufe des Studiums ändert und wie hoch die Studienintensität im Mittel über eine ganze Studienphase ist.

Die Publikation soll somit zu einem besseren Verständnis der Studienrealität in der Schweiz beitragen. Zudem liefert sie den Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern in den Hochschulen, der Politik und der Verwaltung Informationen darüber, wo und unter welchen Bedingungen die von swissuniversities geforderte flexible Gestaltung des Studiums bereits heute stattfindet.

Zur Studien- und Lebenssituation der Teilzeitstudierenden gibt die Befragung des Bundesamtes für Statistik zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden Auskunft⁶. Der Themenbericht «Teilzeitstudierende an den Schweizer Hochschulen» mit Informationen aus der Befragung 2016 ergänzt die hier präsentierten Daten optimal.

Der Bericht basiert auf einer Selbstdenkulation der Studierenden und beschreibt die Studien- und Lebenssituation der Teilzeitstudierenden an den Schweizer Hochschulen, die er mit derjenigen der Vollzeitstudierenden vergleicht. Es wird beispielsweise aufgezeigt, inwiefern sich das Zeitbudget oder die finanzielle Situation von Teilzeit- und Vollzeitstudierenden unterscheidet, oder wo die Chancen und Schwierigkeiten eines Teilzeitstudiums liegen.

¹ BFS (2017): «Studien- und Lebensbedingungen an den Schweizer Hochschulen. Hauptbericht der Erhebung 2016 zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden»; siehe auch den Themenbericht zur Erhebung 2016 «Teilzeitstudierende an den Schweizer Hochschulen» (BFS 2020).

² www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Lehre/Flexibilisierung.pdf

³ www.studium-schweiz.ch/de/info/teilzeitstudium.html

⁴ z. B. Universität Zürich (www.studienberatung.uzh.ch/de/hilfeszurstudienwahl/gestaltungdesstudiums.html)

⁵ z. B. ETH Zürich (www.schweizamwochenende.ch/nachrichten/die-teilzeit-elite-131069360)

⁶ Informationen zur Befragung siehe: www.studierende-stat.admin.ch

1.3 Datenbasis

Um trotz der grossen Variabilität der Studienmodelle (vgl. Kapitel 1.1) die Studienpensens abbilden zu können, wurde das Projekt «Anpassung der Studierendenstatistik an das Bologna-System» (ASBOS) lanciert. Im Jahr 2002 begann die Umsetzung der Bologna-Reform an den Schweizer Hochschulen. Die Einführung der Bachelor-Master-Studiengänge bewirkte eine starke strukturelle Veränderung der schweizerischen Hochschullandschaft. Sie war unter anderem verbunden mit der Modularisierung der Studiengänge und der Zunahme der Interdisziplinarität. Die Einführung des ECTS-Kreditpunktesystems machte es zudem möglich, das Studienverhalten besser zu verfolgen und zu messen. Basierend auf den evaluierten ECTS-Punkten erhebt ASBOS seit 2013/14 die Arbeitspensens der Studierenden, ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten (VZÄ), aufgeschlüsselt nach Fachrichtung und Studienort. Die Erhebung wird an den UH und PH durchgeführt. Aufgrund von systembedingten Unterschieden werden die Studienleistungen an den FH momentan nicht erhoben.

Für die Publikation werden die ASBOS-Daten der akademischen Jahre 2013/14 bis 2017/18 verwendet. Sie enthalten alle an Schweizer universitären Hochschulen (UH) und pädagogischen Hochschulen (PH) erbrachten Leistungen von Studierenden, die zu diesem Zeitpunkt an einer Schweizer Hochschule auf Bachelor- oder Masterstufe oder in einem Diplomstudiengang der Lehrkräfteausbildung für die Sekundarstufe II (Diplom Sek. II) immatrikuliert waren. Die Studienleistungen, die an einer Fachhochschule evaluiert wurden, können jedoch nicht berücksichtigt werden, da sie nicht Teil der Erhebung sind. Das gilt auch, wenn die Leistungen an den FH von Studierenden erbracht werden, die an einer UH oder PH immatrikuliert sind.

1.4 Darstellungsformen

Die Studienintensität wird in Form von Vollzeitäquivalenten (VZÄ), d.h. als Arbeitspensum prozentual zu einem Vollzeitstudium, ausgewiesen. Dabei entspricht ein VZÄ von 100% einer Studienleistung von 60 evaluierten ECTS pro Jahr (vgl. Anhang für mehr Details).

In der Regel werden die Mittelwerte der Studienintensität angegeben. Diese sagen jedoch nichts über die Verteilung der Werte aus. In einigen Kapiteln wird die Studienintensität deshalb in drei Klassen eingeteilt. Die Klassen wurden so gewählt, dass die Interpretation möglichst einfach ist. Die Klasse «Studienintensität 90% und mehr» entspricht einem Vollzeitstudium, die Klasse «Studienintensität 50% bis 89%» einem Teilzeitstudium mit Fokus auf dem Studium, die Klasse «Studienintensität bis 50%» einem Teilzeitstudium mit Fokus auf Aktivitäten neben dem Studium.

Zeitreihen auf Fachbereichs- oder gar Fachrichtungsebene, können wegen der relativ geringen Fallzahlen grössere Schwankungen aufweisen. Diese sind oft bedingt durch externe Faktoren wie beispielsweise die Neuorganisation von Prüfungssessionen und haben nur bedingt etwas mit dem Verhalten der Studierenden zu tun. Es wird deshalb auf die Darstellung von Zeitreihen nach Fachbereich verzichtet. Die Informationen nach Fachbereich werden nur für das letzte verfügbare akademische Jahr (2017/18) oder gemittelt über die ganze Studienphase dargestellt.

2 Überblick über beide Hochschultypen

2.1 Jährliche Studienintensität

In diesem Kapitel wird die jährliche Studienintensität in den akademischen Jahren 2013/14 bis 2017/18 von Studierenden der universitären Hochschulen (UH) und der pädagogischen Hochschulen (PH) untersucht. In die Analysen fliessen nur Studierende ein, die im jeweiligen akademischen Jahr für Studienleistungen evaluiert wurden und die auf den Stufen Bachelor und Master, sowie der Diplomstudiengänge der Lehrkräfteausbildung für die Sekundarstufe II (Diplom Sek. II) immatrikuliert waren.

Im Mittel lassen sich an den UH pro Jahr 6% und an den PH 8% der immatrikulierten Studierenden nicht für ihre Studienleistungen evaluieren. Dies kann verschiedene Gründe haben. Beispielsweise gibt es Studierende die zwar im Rahmen des Studiums aktiv sind, sich aber im betreffenden akademischen Jahr nicht evaluieren lassen, oder sie unterbrechen ihr Studium für eine gewisse Zeit, z. B. für ein Praktikum, den Militärdienst oder aus gesundheitlichen Gründen. Für die Berechnung der jährlichen Studienintensität werden nur Personen berücksichtigt, die in der ASBOS-Lieferung des entsprechenden Jahres enthalten sind. Personen die nicht evaluiert wurden, fehlen somit.

Die Anzahl der Studierenden, die die oben genannten Kriterien erfüllen und daher Teil der ASBOS-Analysepopulation sind, stieg von 117 000 Studierenden im akademische Jahr 2013/14 auf 130 000 Studierende im Jahr 2017/18 stetig an (T.2.1).

Die mittlere Studienintensität war in den akademischen Jahren 2013/14 bis 2017/18 sehr konstant und lag zwischen 81% und 82% (T.2.1).

Geschlecht und Bildungsherkunft

In allen untersuchten akademischen Jahren wurden Unterschiede von maximal einem Prozentpunkt in der mittleren Studienintensität in Bezug auf das Geschlecht beobachtet (T.2.1).

Die Studienintensität unterschied sich auch kaum in Bezug auf die Bildungsherkunft der Studierenden. Untersucht wurde der Unterschied zwischen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die im Ausland wohnhaft waren, als sie ihren Hochschulzulassungsausweis erwarben (Bildungsherkunft Ausland) und den Schweizerinnen und Schweizern sowie Personen, die in der Schweiz wohnhaft waren, als sie ihren Hochschulzulassungsausweis erwarben (Bildungsherkunft Schweiz). In allen fünf untersuchten Jahren betrug der Unterschied in der Studienintensität der beiden Gruppen maximal 1 Prozentpunkt (T.2.1).

Mittlere Studienintensität nach Geschlecht, Bildungsherkunft und Altersklasse, 2013/14 bis 2017/18

T.2.1

	2013/14 ¹		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18	
	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N
Total	81%	116 713	82%	122 516	82%	125 020	82%	127 057	81%	129 852
Geschlecht										
Männer	81%	53 171	82%	55 843	82%	56 894	82%	57 820	81%	58 822
Frauen	82%	63 542	82%	66 673	82%	68 126	82%	69 237	81%	71 030
Bildungsherkunft										
Schweiz	81%	98 432	82%	103 601	82%	106 078	82%	107 690	81%	109 942
Ausland	81%	18 281	81%	18 915	81%	18 942	81%	19 367	81%	19 910
Alter										
unter 20 Jahre	94%	10 141	94%	10 528	94%	10 943	94%	11 372	93%	11 632
20–24 Jahre	87%	69 267	88%	72 259	88%	72 715	88%	73 364	87%	74 575
25–29 Jahre	71%	24 935	73%	26 866	73%	28 024	73%	28 663	73%	29 487
30–39 Jahre	60%	8 202	59%	8 537	61%	8 875	60%	9 089	61%	9 390
40 Jahre und mehr	51%	4 168	51%	4 326	53%	4 463	52%	4 569	52%	4 768

ohne Studierende der Studiengänge Sek. I und Sek. II der PH Thurgau

¹ ohne Studierende der Fachbereiche Recht der Uni BS und Human- bzw. Zahnmedizin der Uni BE

Alter

Die Studienintensität variierte stark in Abhängigkeit des Alters der Studierenden. Je jünger die Studierenden waren, desto höher war ihre Studienintensität. Bei den unter 20-Jährigen wurden in den fünf Beobachtungsjahren durchschnittliche Studienintensitäten von 93% bis 94% gemessen. Bei den 20- bis 24-Jährigen betrug die mittlere Studienintensität zwischen 87% und 88%, bei den 25- bis 30-Jährigen zwischen 71% und 73%, bei den 30- bis 39-Jährigen zwischen 59% und 61% und bei den 40-Jährigen oder Älteren nur noch zwischen 51% und 53%.

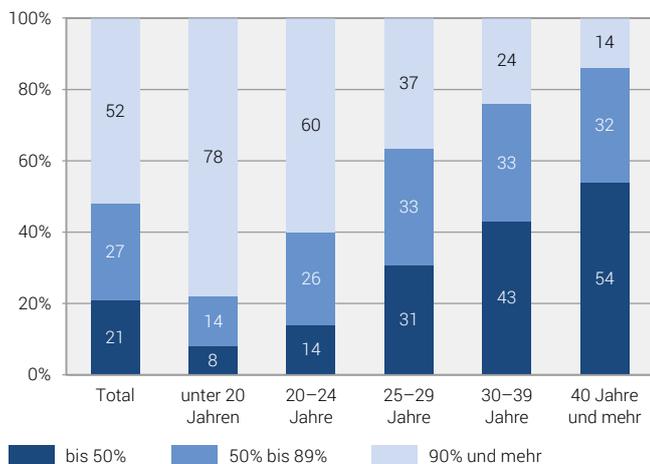
Die Abnahme der Studienintensität mit zunehmendem Alter ist konsistent mit den Ergebnissen der Erhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden.¹ Je älter die Studierenden sind, desto mehr Zeit wird in Erwerbs-, Haus- und Familienarbeit investiert. Im Gegenzug kann weniger Zeit für das Studium aufgewendet werden.

Betrachtet man nicht den Mittelwert, sondern die Verteilung der Studienintensität, so stellt man Folgendes fest: Im akademischen Jahr 2017/18 studierten mehr als die Hälfte (52%) der Studierenden mit einer Intensität von 90% oder mehr. 27% der Studierenden wiesen eine Studienintensität von zwischen 50% und 89% auf, und 21% aller Studierender studierten mit einer Intensität von weniger als 50% (G2.1).

Diese Verteilung variierte stark in Abhängigkeit des Alters der Studierenden. Nur gerade 8% der unter 20-Jährigen hatten 2017/18 eine Studienintensität von weniger als 50% und 78% studieren mit einer Intensität von 90% und mehr (G2.1). Mit zunehmendem Alter verschob sich das Verhalten der Studierenden immer mehr hin zu tieferen Studienintensitäten. 54% der 40-Jährigen und Älteren studierten mit einer Intensität von weniger als 50% und nur gerade 14% der Studierenden dieser Altersgruppe wiesen eine Studienintensität von 90% und mehr auf. Je älter die Studierenden sind, desto kleiner ist also die Wahrscheinlichkeit, dass sie ein Vollzeitstudium absolvieren.

Verteilung der Studienintensität nach Altersklasse, 2017/18

G2.1



ohne Studierende der Studiengänge Sek. I und Sek. II der PH Thurgau

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2020

Hochschultyp und Studienstufe

Die Studienintensitäten unterschieden sich nur gering zwischen den zwei untersuchten Hochschultypen. In allen untersuchten akademischen Jahren war die Studienintensität an den UH drei Prozentpunkte höher als an den PH (T2.2). Das ist ein Indikator dafür, dass Teilzeitstudien an den PH etwas verbreiteter sind als an den UH.

Mittlere Studienintensität nach Hochschultyp und Studienstufe 2013/14 bis 2017/18

T2.2

	2013/14 ¹		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18	
	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N
Hochschultyp										
UH	82%	100 691	82%	105 519	82%	107 350	82%	109 020	81%	111 090
PH	79%	16 022	79%	16 997	79%	17 670	79%	18 037	78%	18 762
Studienstufe										
Bachelor	86%	76 651	86%	78 967	86%	80 125	86%	81 405	85%	82 935
Master	74%	36 855	75%	40 318	76%	41 678	75%	42 518	75%	43 893
Diplom Sek. II	45%	3 207	47%	3 231	48%	3 217	47%	3 134	49%	3 024

ohne Studierende der Studiengänge Sek. I und Sek. II der PH Thurgau

¹ ohne Studierende der Fachbereiche Recht der Uni BS und Human- bzw. Zahnmedizin der Uni BE

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2020

¹ BFS (2017): «Studien- und Lebensbedingungen an den Schweizer Hochschulen. Hauptbericht der Erhebung 2016 zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden»

Grösser waren die Unterschiede dagegen in Bezug auf die Studienstufe. Die höchsten Studienintensitäten von 85% bis 86% wurden in allen akademischen Jahren im Bachelor beobachtet. Gut 10 Punkte tiefer war die Studienintensität jeweils im Master (zwischen 74% und 76%). Die tiefsten Werte, wurden in allen untersuchten Jahren in den Diplomstudiengängen der Lehrkräfteausbildung für die Sekundarstufe II gemessen (45% bis 49%). Teilweise lassen sich diese Unterschiede durch das höhere Durchschnittsalter der Studierenden im Master und den Diplomstudiengängen Sek. II erklären (vgl. Kapitel 3.1.1).

2.2 Durchschnittliche Studienintensität während einer Studienphase

Im vorhergehenden Kapitel wurde die Studienintensität in einem bestimmten akademischen Jahr untersucht. Dieses Kapitel analysiert dagegen die Studienintensität gemittelt über den gesamten Teil der Studienphase (Bachelor, Master oder Diplom Sek. II), der innerhalb des Beobachtungszeitraums liegt (vgl. dazu Detail im Anhang). Es fließen also auch inaktive Studienphasen in die Berechnungen mit ein.

Durchschnittliche Studienintensität während der Studienphase im Zeitraum 2013/14 bis 2017/18 nach Geschlecht, Bildungsherkunft, Altersklasse, Hochschultyp und Studienstufe T 2.3

	VZÄ	N
Total	78%	235 725
Geschlecht		
Männer	78%	106 358
Frauen	79%	129 367
Bildungsherkunft		
Schweiz	79%	193 619
Ausland	78%	42 106
Alter bei Eintritt in die Studienphase		
unter 20 Jahren	91%	42 260
20–24 Jahre	83%	121 307
25–29 Jahre	69%	45 911
30–39 Jahre	57%	17 071
40 Jahre und mehr	49%	9 176
Hochschultyp		
UH	79%	198 765
PH	75%	36 960
Studienstufe		
Bachelor	84%	137 150
Master	72%	91 472
Diplom Sek. II	48%	7 103

ohne Studierende der Studiengänge Sek. I und Sek. II der PH Thurgau
2013/14 ohne Studierende der Fachbereiche Recht der Uni BS und Human- bzw. Zahnmedizin der Uni BE

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2020

Die durchschnittliche Studienintensität während einer Studienphase betrug im Zeitraum 2013/14 bis 2017/18 im Mittel 78% (T 2.3). Sie lag somit nur 3 bis 4 Prozentpunkte unterhalb der Werte für die einzelnen akademischen Jahre in Tabelle T 2.1.

Auch wenn die Daten nach akademischen und demographischen Merkmalen separiert werden, bleiben die Werte für die durchschnittliche Studienintensität während einer Studienphase drei bis vier Prozentpunkte unter derjenigen der einzelnen akademischen Jahre. Etwas grösser (bis maximal 5 Prozentpunkte) war die Abweichung in Abhängigkeit der Altersklassen.

Die kleinsten Differenzen zwischen der Studienintensität in einem einzelnen akademischen Jahr und gemittelt über die ganze Studienphase wurde auf der Studienstufe Diplom Sek. II gemessen. Dieser Befund erstaunt nicht, weil die Regelstudienzeit für diese Stufe nur ein Jahr beträgt. Die Studienphase ist also häufig innerhalb eines akademischen Jahrs beendet.

2.3 Studienintensität in Abhängigkeit des Studienjahrs

In diesem Kapitel wird untersucht ob sich das Studienverhalten innerhalb einer Studienphase ändert. Die Studienphase kann beispielsweise in Grundstudium und Fachstudium aufgeteilt sein oder mit einem Einführungsstudium beginnen, das für alle Studierenden einer Fakultät identisch ist. In gewissen Studiengängen gibt es zudem obligatorische Praktika in bestimmten Studienjahren, die die Studienintensität ebenfalls beeinflussen können.

Die Studienintensität wird deshalb in Abhängigkeit der Anzahl Jahre nach Studieneintritt auf einer bestimmten Studienstufe (= Studienjahr) dargestellt.

Bei den Studierenden des Diplomstudiengangs der Lehrkräfteausbildung für die Sekundarstufe II (Diplom Sek. II) an den UH kann das Studienjahr nicht ermittelt werden. Grund dafür ist, dass die Studierenden das Diplom Sek. II häufig parallel zu den Studien auf einer anderen Stufe beginnen und darum nicht als Eintritte auf der Diplomstufe erkennbar sind.

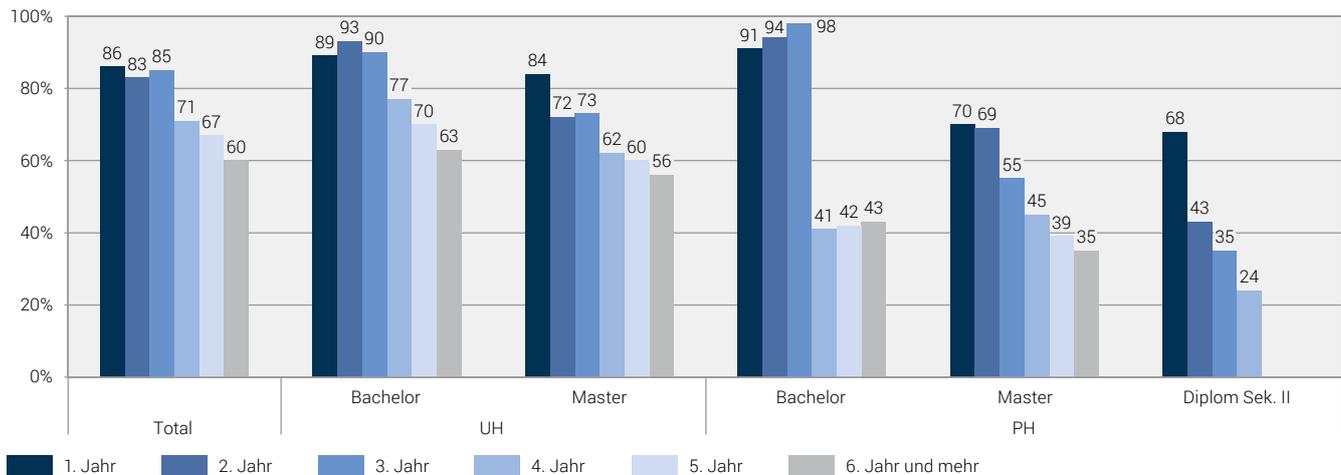
Hochschultyp und Studienstufe

Im akademischen Jahr 2017/18 war die Studienintensität an den UH und PH auf den Studienstufen Bachelor, Master und Diplom Sek. II im ersten Studienjahr nach Eintritt in eine bestimmte Studienstufe mit 86% am höchsten. Im zweiten Studienjahr lag sie bei 83% und im dritten bei 85% (G 2.2). Ab dem vierten Studienjahr war die gemessene Studienintensität mit 71% massiv tiefer und sank noch weiter auf 60% für das sechste oder höhere Studienjahr.

Ein Grund für dieses Muster ist sicher in der Regelstudienzeit der untersuchten Studienstufen zu suchen. Sie beträgt zwischen ein und drei Jahre. Alle Studierenden die im vierten Studienjahr sind, absolvieren ihr Studium also langsamer als vorgesehen und entsprechend ist auch ihre Studienintensität tiefer.

Mittlere Studienintensität nach Studienjahr, Hochschultyp und Studienstufe, 2017/18

G2.2



ohne Diplom Sek. II an den UH und ohne Studierende der Studiengänge Sek. I und Sek. II der PH Thurgau
 Aufgrund der geringen Fallzahlen werden für die Studienstufe Diplom Sek. II das 4., 5. und 6. Studienjahr und mehr in der Kategorie 4. Studienjahr zusammengefasst.

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2020

Dieser Zusammenhang wird noch deutlicher, wenn die Daten zusätzlich nach Studienstufe und Hochschultyp aufgeteilt werden. Die Regelstudienzeit für Bachelorstudiengänge beträgt drei Jahre. An den UH beträgt die Studienintensität innerhalb dieser ersten drei Studienjahren zwischen 89% und 93%, an den PH sind es zwischen 91% und 98% (G2.2). Im vierten Studienjahr wird, vor allem an den PH eine markant tiefere Studienintensität von 41% beobachtet. Personen die länger als drei Jahre für den Bachelor brauchen, studieren also in der Regel Teilzeit. Auch an den UH ist dieser Bruch sichtbar, jedoch nicht so stark. Die Studienintensität nimmt ab dem vierten Studienjahr kontinuierlich von 77% auf 63% ab.

Die Regelstudienzeit für Masterstudiengänge beträgt entweder 1,5 oder zwei Jahre. An den UH betrug die mittlere Studienintensität im ersten Studienjahr 84%. Im zweiten und dritten Jahr war die Studienintensität dann rund 10 Prozentpunkte tiefer. Studierende, die schon seit vier, fünf, sechs oder mehr Jahren an ihrem Masterstudium waren, studierten im Mittel nur noch mit einer Intensität von 56% bis 62%. An den PH war die Studienintensität im ersten Studienjahr des Masters 14 Prozentpunkte tiefer als an den UH. Im zweiten Studienjahr glichen sich die Werte jedoch wieder denjenigen an den UH an. Ab dem dritten Masterstudienjahr nahm die Studienintensität an den PH kontinuierlich von 55% auf 35% ab.

Die Diplomstudiengänge für die Sekundarstufe II an den PH haben eine Regelstudienzeit von einem Jahr. Im ersten Studienjahr betrug die mittlere Studienintensität 68%, im zweiten noch 43% und im dritten Studienjahr 35%. Studierende, die länger als 3 Jahre brauchen für die Ausbildung, sind selten und sie studieren im Mittel noch mit einer Intensität von 24% (G2.2).

Geschlecht, Bildungsherkunft und Alter

Die Verteilung der Studienintensität nach Studienjahr war für beide Geschlechter sehr ähnlich und folgte somit demselben Muster wie für das Total (G2.3). Die Differenz der Studienintensität zwischen Frauen und Männern für einzelne Studienjahre lag bei maximal 3 Prozentpunkten.

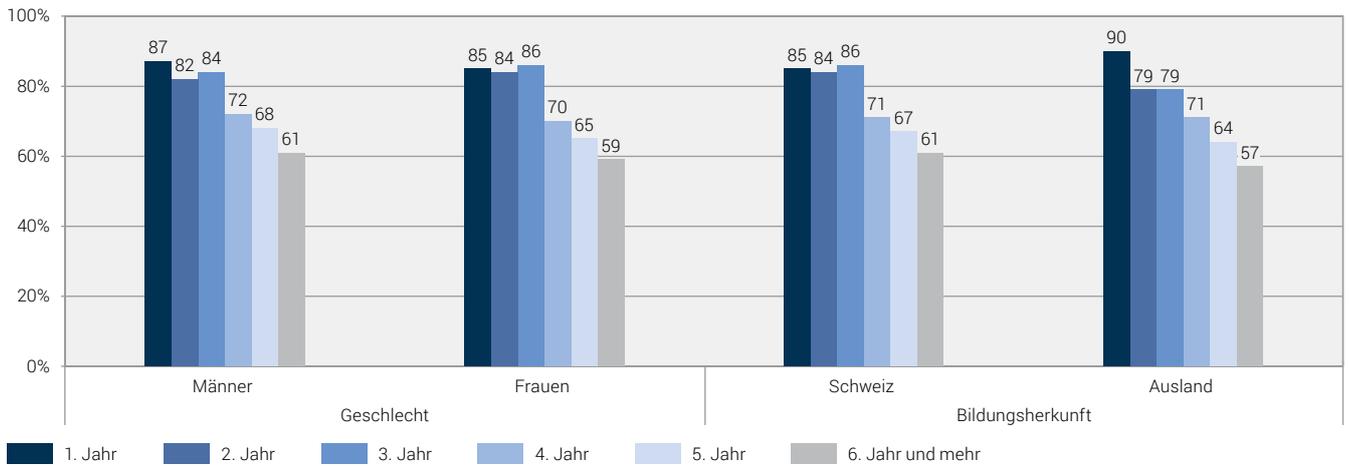
In Bezug auf die Bildungsherkunft waren die Unterschiede etwas grösser. Im ersten Studienjahr betrug die Studienintensität der Studierenden mit Bildungsherkunft Ausland 90%, für die Studierenden mit Bildungsherkunft Schweiz dagegen nur 85% (G2.3). Im zweiten und dritten Studienjahr war die Studienintensität der Studierenden mit Bildungsherkunft Ausland tiefer, nämlich 79% gegenüber von 84% bzw. 86% in der Vergleichsgruppe. In den späteren Studienjahren wurden die Unterschiede dann kleiner (maximal 4 Prozentpunkte). Die beobachteten Unterschiede sind vor allem auf die Masterstudiengänge zurück zu führen. Im Bachelor hingegen betrug der Unterschied in den Studienintensitäten in Abhängigkeit der Bildungsherkunft in den ersten Studienjahren maximal 2 Prozentpunkte.

Wie bereits weiter oben diskutiert, nimmt die Studienintensität mit zunehmendem Alter stetig ab, das gilt auch, wenn die Daten zusätzlich nach Studienjahr aufgeteilt werden (G2.4). Innerhalb der einzelnen Altersklassen ist das Muster für die Verteilung der Studienintensität nach Studienjahr jedoch ähnlich. Die ersten drei Studienjahre zeichnen sich in der Regel durch relativ hohe Studienintensitäten aus. Dann folgt ein Bruch und die Studienintensitäten der Studierenden, die seit vier oder mehr Jahren auf derselben Studienstufe studieren, sind merklich kleiner.

Je älter die Studierenden waren, desto tiefer war jedoch die Studienintensität in den ersten Studienjahren und desto kleiner wurde der Unterschied zwischen der Studienintensität im dritten und vierten Studienjahr. Bei den über 40-Jährigen schliesslich nahm die Studienintensität bereits ab dem zweiten Studienjahr kontinuierlich ab.

Mittlere Studienintensität nach Studienjahr, Geschlecht und Bildungsherkunft, 2017/18

G2.3



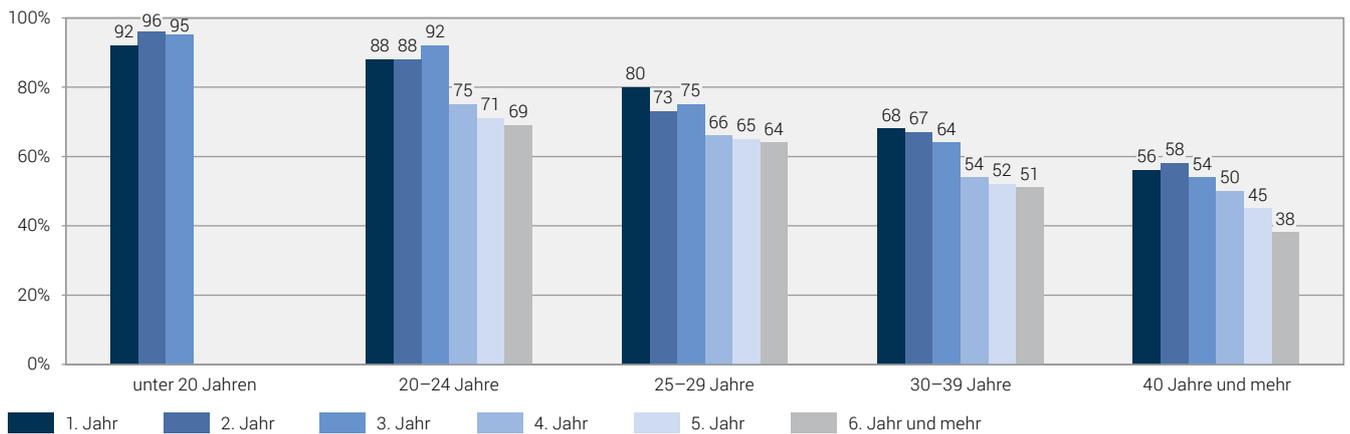
ohne Diplom Sek. II an den UH und ohne Studierende der Studiengänge Sek. I und Sek. II der PH Thurgau

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2020

Mittlere Studienintensität nach Studienjahr und Altersklasse, 2017/18

G2.4



ohne Diplom Sek. II an den UH und ohne Studierende der Studiengänge Sek. I und Sek. II der PH Thurgau

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2020

3 Universitäre Hochschulen

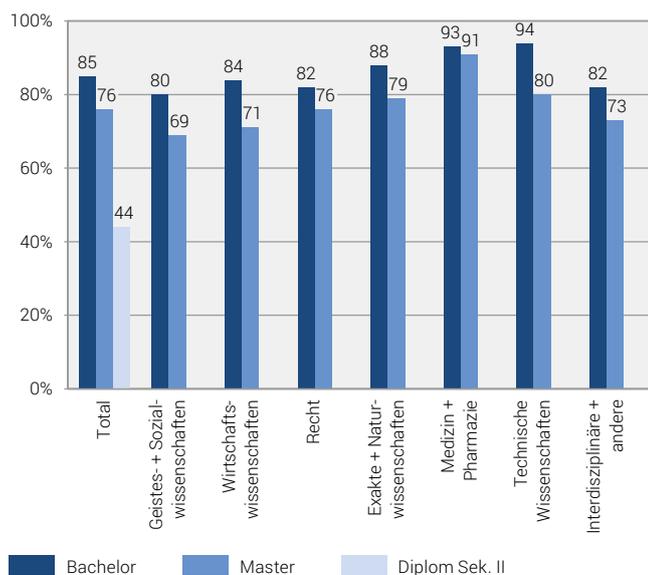
3.1 Jährliche Studienintensität

Die durchschnittliche Studienintensität an den universitären Hochschulen (UH) lag in den untersuchten akademischen Jahren (2013/14 bis 2017/18) gemittelt über alle untersuchten Stufen (Bachelor, Master und Diplom Sek. II) relativ konstant bei zwischen 81% und 82% (T2.2).

Die Studienintensität an den UH variierte stark in Abhängigkeit der Studienstufe, auf der die Studierenden immatrikuliert waren. Die höchsten Studienintensitäten im Jahr 2017/18 verzeichneten die Bachelor-Studierenden mit 85%. Im Masterstudium betrug die durchschnittliche Studienintensität 76% und in den Diplomstudiengängen der Lehrkräfteausbildung für die Sekundarstufe II nur 44% (G3.1).

Die tiefen Studienintensitäten in den Studiengängen Diplom Sek. II spiegeln wider, dass diese Ausbildung häufig berufsbegleitend oder parallel zu einer anderen Ausbildung absolviert wird, die nicht Teil dieser Erhebung ist (z. B. ein Doktorats- oder Weiterbildungsstudium).

UH: Mittlere Studienintensität nach Studienstufe¹ und Fachbereichsgruppe, 2017/18 G3.1



¹ Aufgrund der geringen Fallzahlen sind die Studierenden der Studienstufe Diplom Sek. II nur im Total aufgeführt.

3.1.1 Studienstufe und Fachbereichsgruppe

In den meisten Fachbereichsgruppen war die Studienintensität 2017/18 in den Masterstudiengängen rund zehn Prozentpunkte tiefer als in den Bachelorstudiengängen (G3.1). Eine Ausnahme zu dieser Regel bildete die Fachbereichsgruppe «Medizin und Pharmazie». Dort war die Studienintensität im Master nur zwei Prozentpunkte tiefer als im Bachelor.

Die höchsten Studienintensitäten, sowohl im Bachelor- wie auch im Masterstudium wurden bei den Studierenden der Fachbereichsgruppen «Medizin und Pharmazie» (Bachelor 93% und Master 91%) sowie «Technische Wissenschaften» (Bachelor 94% und Master 80%) gemessen (G3.1). Das deutet darauf hin, dass es in diesen Fachbereichsgruppen schwierig ist, das Studium in Teilzeit zu absolvieren.

Studierende der Fachbereichsgruppe «Geistes- und Sozialwissenschaften» studierten sowohl im Bachelor (80%) wie auch im Master (69%) mit den tiefsten Intensitäten. Die zweitniedrigsten Studienintensitäten wurden im Bachelor in den Fachbereichsgruppen «Interdisziplinäre und andere» respektive «Recht» gemessen (je 82%). Im Master war dies bei den «Wirtschaftswissenschaften» (71%) der Fall.

Fachbereichsgruppe, Studienstufe und Alter

Eine mögliche Erklärung für die Unterschiede in den Studienintensitäten ist das Alter der Studierenden. Denn wie in Kapitel 2.1 beschrieben, nimmt die Studienintensität mit zunehmendem Alter ab. Dies ist auch innerhalb jeder Fachbereichsgruppe der Fall (T3.1).

Die Studierenden der «Geistes- und Sozialwissenschaften» hatten 2017/18 sowohl im Bachelor wie auch im Master mit 24,0 bzw. 27,7 Jahren das höchste Durchschnittsalter (T3.1). Dies ist aber nicht die einzige Erklärung für die tiefen Studienintensitäten in dieser Fachbereichsgruppe. Auch innerhalb einer Altersklasse wiesen die Studierenden der «Geistes- und Sozialwissenschaften» in der Regel (mit Ausnahme der unter-24-jährigen Bachelorstudierenden) die tiefsten oder zweittiefsten Studienintensitäten auf (T3.1). Zudem ist es möglich, dass die «Geistes- und Sozialwissenschaften» mehr ältere Studierende anziehen, weil dort die Möglichkeiten für ein Teilzeitstudium höher sind, und sich das Studium deshalb besser mit familiären oder beruflichen Verpflichtungen vereinbaren lässt.

UH: Mittlere Studienintensität nach Altersklasse und Durchschnittsalter, nach Studienstufe und Fachbereichsgruppe, 2017/18

T 3.1

	Studienintensität										Durchschnittsalter	
	unter 20 Jahren		20–24 Jahre		25–29 Jahre		30–39 Jahre		40 Jahre und mehr		Jahre	N
	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N		
Bachelor												
Total	93%	11 036	87%	48 443	72%	7 058	62%	2 528	55%	1 384	22,6	70 449
1 Geistes- + Sozialwissenschaften	90%	2 290	85%	14 321	67%	3 081	58%	1 352	53%	979	24,0	22 023
2 Wirtschaftswissenschaften	92%	1 846	84%	8 036	70%	959	64%	196	65%	33	21,8	11 070
3 Recht	84%	1 001	84%	5 721	78%	833	64%	452	63%	263	23,2	8 270
4 Exakte + Naturwissenschaften	94%	2 530	89%	8 523	75%	1 063	67%	280	62%	65	21,7	12 461
5 Medizin + Pharmazie	95%	1 333	93%	4 768	87%	449	90%	120	70%	21	21,4	6 691
6 Technische Wissenschaften	100%	1 905	93%	5 652	84%	397	73%	61	*	*	21,1	8 020
7 Interdisziplinäre + andere	90%	131	85%	1 422	68%	276	60%	67	40%	18	22,9	1 914
Master												
Total	*	*	82%	17 480	73%	17 725	64%	3 417	55%	959	25,9	39 588
1 Geistes- + Sozialwissenschaften	*	*	78%	3 520	68%	5 563	61%	1 692	53%	680	27,7	11 456
2 Wirtschaftswissenschaften	*	*	80%	2 753	65%	3 189	61%	373	54%	27	25,3	6 343
3 Recht	*	*	82%	1 809	74%	1 884	62%	414	54%	121	26,2	4 228
4 Exakte + Naturwissenschaften	*	*	81%	3 442	78%	2 531	70%	418	61%	56	25,0	6 452
5 Medizin + Pharmazie	*	*	91%	2 492	95%	1 617	82%	253	67%	47	25,0	4 409
6 Technische Wissenschaften	*	*	83%	3 003	77%	2 267	75%	129	*	*	24,5	5 403
7 Interdisziplinäre + andere	*	*	83%	461	69%	674	57%	138	69%	24	26,2	1 297

* nicht anwendbar oder Fallzahlen zu klein für aussagekräftige Werte

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2020

Die höchsten Studienintensitäten in allen Altersklassen sowohl im Bachelor wie auch im Master wurden in den Fachbereichsgruppen «Medizin und Pharmazie» sowie «Technische Wissenschaften» gemessen (mit Ausnahme der 25- bis 29-jährigen Masterstudierenden, wo die «Technischen Wissenschaften» nur auf dem dritten Platz liegen). Zudem waren dies auch die Fachbereichsgruppen in denen sowohl im Bachelor wie auch im Master die Studierenden mit dem tiefsten Durchschnittsalter studierten. Auch hier könnte es sein, dass ältere Personen diese Fachbereichsgruppen meiden, weil ein Teilzeitstudium nur schwer möglich ist.

In Bezug auf die Studienstufe ist das Bild nicht einheitlich. In der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen war die Studienintensität im Master im Mittel 5 Prozentpunkte tiefer als im Bachelor. Für die älteren Studierenden war die mittlere Studienintensität jedoch für beide Studienstufen fast identisch. Die höheren Studienintensitäten im Bachelor können also teilweise damit erklärt werden, dass es dort mehr unter 25-Jährige Studierende gibt als im Master.

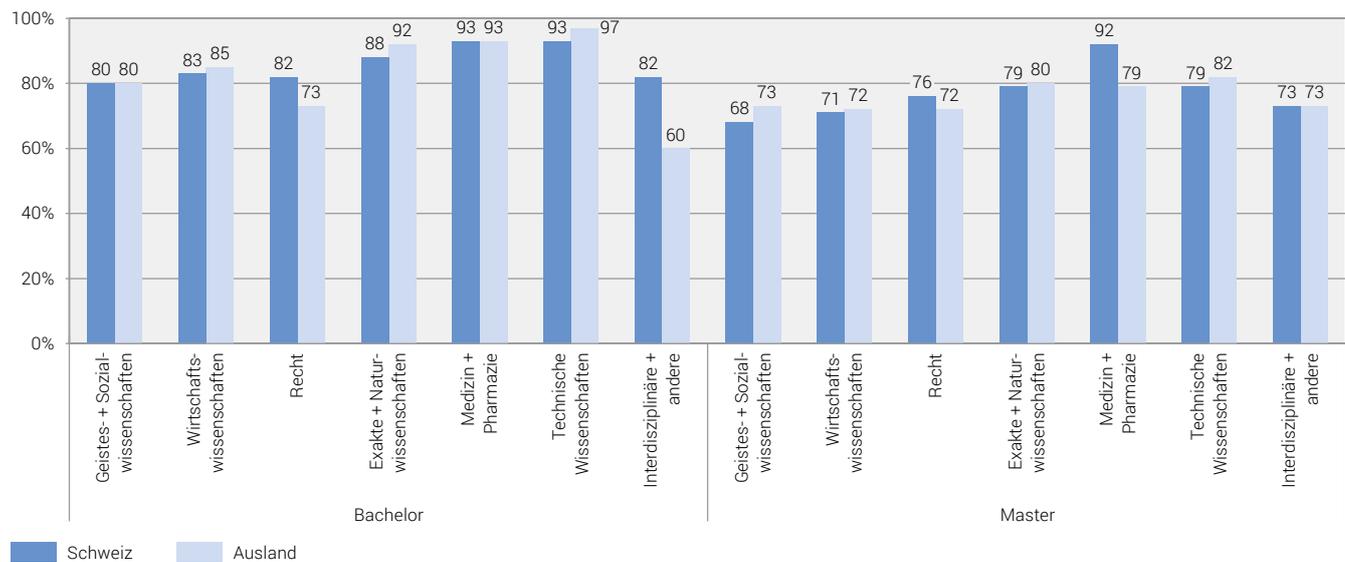
Fachbereichsgruppe und Geschlecht bzw. Bildungsherkunft

Die Unterschiede in den Studienintensitäten zwischen Männern und Frauen lagen 2017/18 in allen Fachbereichsgruppen bei maximal 3 Prozentpunkten. Mit Ausnahme der Fachbereichsgruppe «Interdisziplinäre und andere», wurden bei den Frauen leicht höhere oder identische Studienintensitäten gemessen als bei den Männern.

Auch in Bezug auf die Bildungsherkunft waren im akademischen Jahr 2017/18 Unterschiede der Studienintensitäten in den verschiedenen Fachbereichsgruppe und Studienstufen in der Regel nicht grösser als 5 Prozentpunkte (G3.2). Es gab jedoch Ausnahmen zu dieser Regel. In drei Fällen studierten die Studierenden mit Bildungsherkunft Ausland mit deutlich tieferen Intensitäten als die Studierenden mit Bildungsherkunft Schweiz. Dabei handelt es sich um die Bachelorstudierenden der Fachbereichsgruppen «Recht» (Unterschied 10 Prozentpunkte, G3.2) und «Interdisziplinäre und andere» (Unterschied 22 Prozentpunkte) sowie um die Masterstudierenden der Fachbereichsgruppe «Medizin und Pharmazie» (Unterschied 14 Prozentpunkte).

UH: Mittlere Studienintensität nach Bildungsherkunft, Fachbereichsgruppe und Studienstufe¹, 2017/18

G3.2



¹ Aufgrund der geringen Fallzahlen sind die Studierenden der Studienstufe Diplom Sek. II nicht enthalten.

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2020

3.1.2 Hochschule

In diesem Kapitel wird die Studienintensität in Abhängigkeit der Hochschule untersucht. Am Institut de hautes études internationales et du développement (IHEID) wurden 2017/18 mit durchschnittlich 100% die höchsten Studienintensitäten gemessen (T3.2). 88% der Studierenden am IHEID studierten mit einer Intensität von 90% oder mehr (G3.3). Das bedeutet, dass ein Teil der Studierenden eine Studienintensität von mehr als 100% aufwies, also für mehr als 30 ECTS pro Semester evaluiert wurde.

Die zweithöchsten Studienintensitäten verzeichnete die EPFL¹ (96%). Eine mögliche Erklärung für diese Beobachtung ist, dass an der EPFL nur die Fachbereichsgruppen «Technische Wissenschaften» sowie «Exakte und Naturwissenschaften» gelehrt werden, die sich durch Studienintensitäten über dem Durchschnitt auszeichnen (vgl. G3.1). An dritter Stelle kamen die Studierenden der USI, mit einer durchschnittlichen Studienintensität von 93%.

Die tiefsten Studienintensitäten verzeichnete dagegen das Institut für universitäre Fernstudien Schweiz (FS-CH) mit 61%. Darin spiegelt sich die Tatsache wider, dass sich das Institut auf Studierende spezialisiert hat, die Studium und Beruf verbinden möchten. Die zweitiefsten Studienintensitäten wurden an der Universität Luzern (66%) gemessen. Allerdings war der Anteil an sehr kleinen Studienpensen von unter 50% an der Universität Luzern mit 37% deutlich höher als am Institut für universitäre Fernstudien (28%). Dort gab es dafür die höchsten Anteile Studierender mit Pensen zwischen 50% und 89% (G3.3).

UH: Mittlere Studienintensität nach Hochschule und Studienstufe¹, 2017/18

T3.2

	Total		Bachelor		Master	
	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N
Total	82%	110 037	85%	70 449	76%	39 588
Uni BS	77%	9 552	78%	6 069	76%	3 483
Uni BE	80%	11 668	81%	7 364	78%	4 304
Uni FR	77%	8 159	84%	5 366	63%	2 793
Uni GE	88%	12 401	95%	8 080	76%	4 321
IHEID	100%	559			100%	559
Uni LS	87%	11 655	90%	7 245	82%	4 410
Uni LU	66%	2 288	67%	1 422	65%	866
Uni NE	84%	3 069	93%	2 024	67%	1 045
Uni SG	70%	7 042	75%	4 367	61%	2 675
Uni ZH	79%	18 722	80%	12 896	77%	5 826
USI	93%	1 940	98%	1 125	86%	815
FS-CH	61%	1 424	62%	1 351	*	*
EPFL	96%	7 258	101%	4 489	89%	2 769
ETHZ	84%	14 300	89%	8 651	75%	5 649

¹ Aufgrund der geringen Fallzahlen sind die Studierenden der Studienstufe Diplom Sek. II nicht enthalten.

* Aufgrund der geringen Fallzahlen werden die Master der FS-CH nur im Total ausgewiesen.

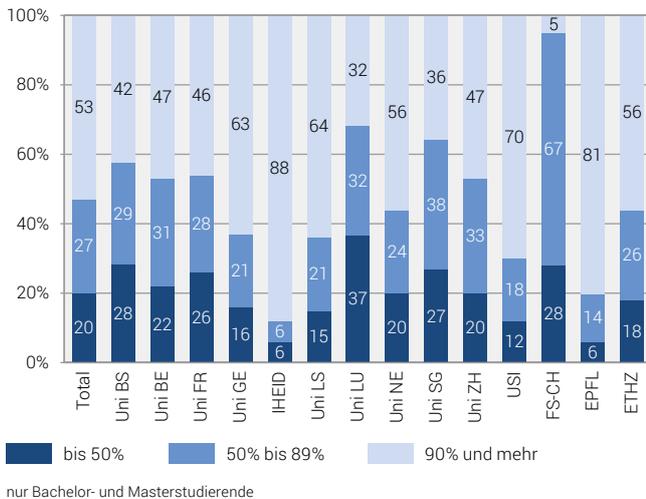
Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2020

¹ Das Abkürzungsverzeichnis der Hochschulen findet sich im Anhang.

UH: Verteilung der Studienintensität nach Hochschule, 2017/18

G3.3



Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2020

Es fällt auf, dass die Studienintensitäten an den Deutschschweizer UH generell tiefer ausfielen als in der Westschweiz und im Tessin. Dies kann zum einen an den Studienreglementen liegen, die Teilzeitstudien begünstigen. Zum anderen waren die Studiengänge in der Deutschschweiz vor der Einführung des Bachelor/Master-Systems freier gestaltbar als in der Westschweiz. Diese traditionellen Unterschiede dürften bis heute nachwirken.

Die Anteile der Studierenden, die ein Vollzeitstudium absolvieren (Intensität von 90% oder mehr), lag 2017/18 an den Deutschschweizer Universitäten und der zweisprachigen Universität Freiburg zwischen 32% und 56%. In der der Westschweiz und im Tessin waren es zwischen 56% und 88% (G3.3). Dieses Resultat ist konsistent mit der Beobachtung, dass die Studierenden der Deutschschweizer Hochschulen (mit Ausnahme der Universität St. Gallen und der ETHZ) häufiger einer Erwerbsarbeit nachgehen als ihre Kolleginnen und Kollegen in der Westschweiz und im Tessin.²

An allen UH war die Studienintensität im Bachelor höher als im Master. Die grössten Unterschiede in Bezug auf die Studienstufen wurden an der Universität Neuenburg (26 Prozentpunkte) und an der Universität Freiburg (21 Prozentpunkte) beobachtet (T3.2). An den Universitäten Basel, Bern, Luzern und Zürich unterschieden sich die Studienintensitäten zwischen Bachelor und Master dagegen nur maximal um 3 Prozentpunkte.

3.2 Durchschnittliche Studienintensität während einer Studienphase

Die Studienintensitäten gemittelt über den gesamten Teil der Studienphase, der innerhalb des Beobachtungszeitraums liegt, betrug im Bachelor 83% und im Master 74% (G3.4). Das heisst sie lag jeweils zwei Prozentpunkte unterhalb des Mittelwerts für das akademische Jahr 2017/18 (G3.1).

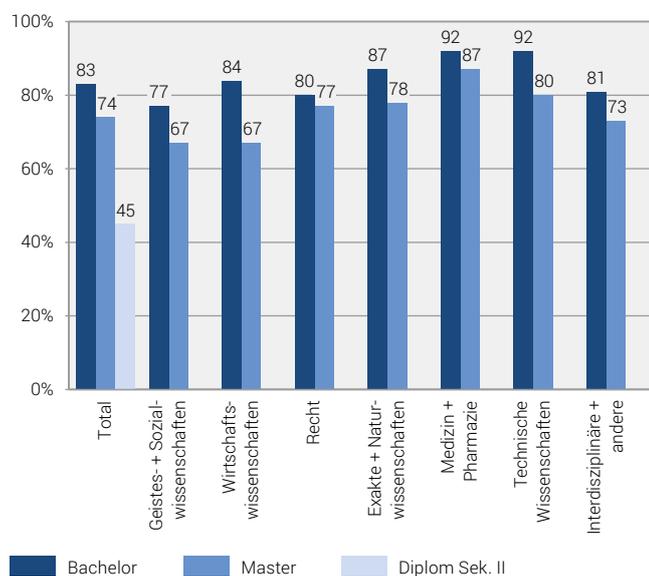
3.2.1 Studienstufe und Fachbereichsgruppe

Werden die Daten zusätzlich zur Studienstufe noch nach Fachbereichsgruppe getrennt analysiert (G3.4), so liegen die Werte für die durchschnittliche Studienintensität während einer Studienphase maximal 4 Prozentpunkte unter denjenigen der einzelnen akademischen Jahre. Differenzen zwischen einzelnen akademischen Jahren und dem über die Studienphasen gemittelten Wert können grundsätzlich zwei Ursachen zu Grunde liegen: Erstens kann es von einem akademischen Jahr zum anderen gewisse Schwankungen geben, die bei der Mittelung geglättet werden. Zweitens kann es sein, dass Studierende in einem akademischen Jahr nicht evaluiert wurden. Bei der Berechnung pro Jahr werden die nicht-evaluierten Studierenden ausgeschlossen, beim Mittelwert über die ganze Studienphase dagegen fliesst das «inaktive» Jahr in die Berechnung ein.

Die grössten Differenzen zwischen dem akademischen Jahr 2017/18 und dem über die Studienphasen gemittelten Wert konnten in den Masterstudiengängen der «Wirtschaftswissenschaften» und der «Medizin und Pharmazie» beobachtet werden (vgl. G3.4 mit G3.1). Bei Letzteren liegt es daran, dass die Studierenden relativ häufig ein ganzes Jahr immatrikuliert waren, ohne evaluiert zu werden. Ob sie in dieser Zeit Praktika absolvierten, sich für Prüfungen vorbereiteten oder einer Tätigkeit ausserhalb des Studiums nachgingen, lässt sich aus den Daten nicht ablesen. In den «Wirtschaftswissenschaften» gab es ebenfalls überdurchschnittlich viele Studierende die in einem akademischen Jahr nicht evaluiert wurden. Zusätzlich wurde im akademischen Jahr 2017/18 eine Studienintensität gemessen die über dem Mittel der vorhergehenden akademischen Jahre lag.

² BFS (2017): «Studien- und Lebensbedingungen an den Schweizer Hochschulen. Hauptbericht der Erhebung 2016 zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden»

UH: Durchschnittliche Studienintensität während der Studienphase im Zeitraum 2013/14 bis 2017/18 nach Studienstufe¹ und Fachbereichsgruppe G3.4



¹ Aufgrund der geringen Fallzahlen sind die Studierenden der Studienstufe Diplom Sek. II nur im Total aufgeführt.

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2020

Im Bachelor der Universität Luzern und der Universitäten Fernstudien Schweiz (FS-CH) sowie im Master der Universitäten Freiburg und Neuenburg, wurden ebenfalls überdurchschnittlich viele «inaktive» akademische Jahre beobachtet. Dadurch bedingt betragen die Unterschiede zwischen der Studienintensität in einem akademischen Jahr und der ganzen Studienphase mehr als 5 Prozentpunkte.

3.2.2 Hochschule

Wird die durchschnittliche Studienintensität während einer Studienphase nach Hochschule und Studienstufe aufgeschlüsselt, ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei der Analyse der einzelnen akademischen Jahre (vgl. Anhangtabelle TA 1 und T3.2). Eine Ausnahme bildet hier die USI. Im akademischen Jahr 2017/18 wurde an der USI eine hohe mittlere Studienintensität von 93% gemessen. Wird jedoch eine ganze Studienperiode betrachtet, verringert sich dieser Wert auf 80%. Ein Grund dafür ist der Masterstudiengang «Economics and International Policies», der in Zusammenarbeit mit einer Hochschule in Mailand angeboten wird. Die Studierenden verbringen ganze Semester in Mailand und ihre im Ausland erbrachten Leistungen fliessen nicht in die ASBOS-Erhebung ein.³ Auch im Bachelor gab es für die USI überdurchschnittlich hohe Abweichungen zwischen der Studienintensität im Studienjahr 2017/18 und der durchschnittlichen Studienintensität während einer Studienphase. Dieser Unterschied entstand vor allem, weil die Studierenden überdurchschnittlich häufig während einem ganzen akademischen Jahr nicht evaluiert wurden. Auch hier kann es sein, dass die Studierenden in dieser Zeit an einer italienischen Hochschule waren.

³ Aus technischen Gründen konnten die Auslandssemester nicht wie üblich (vgl. Anhang) von der Berechnung der Studienintensität ausgeschlossen werden.

4 Pädagogische Hochschulen

4.1 Jährliche Studienintensität

Die durchschnittliche Studienintensität an den PH betrug in allen untersuchten akademischen Jahren (2013/14 bis 2017/18) zwischen 78% und 79% (T.2.2), 2017/18 lag sie bei 78% (T.4.1).

4.1.1 Studienstufe und Fachrichtung

An den PH gibt die Fachrichtung die Studienstufe vor, auf der studiert wird (mit Ausnahme der Fachrichtung «Sekundarstufe I»). Entsprechend müssen die Resultate zu den Studienstufen immer auch im Hinblick auf die Fachrichtungen interpretiert werden, die der entsprechenden Studienstufe zugeordnet sind und umgekehrt.

Analog zu den UH variierte die Studienintensität auch an den PH stark in Abhängigkeit der Studienstufe. Die höchsten Studienintensitäten wurden 2017/18 mit 87% im Bachelor gemessen (T.4.1), gefolgt von den Studienintensitäten im Master (63%). Die kleinsten Studienintensitäten wiesen die Studierenden der Diplomstufe Sek. II auf (52%).

Im Bachelor unterschieden sich die Fachrichtungen kaum bezüglich der Studienintensität, mit Ausnahme der «Psychomotoriktherapie», wo eine überdurchschnittlich hohe Studienintensität von 102% beobachtet wurde. Auf Masterstufe wurden in den Fachrichtungen «Berufsbildung allgemein», «Heilpädagogik» und «Fachdidaktik» die tiefsten Studienintensitäten gemessen. Es handelt sich dabei um Ausbildungen die oft berufsbegleitend absolviert werden.

Die tiefsten Studienintensitäten im Jahr 2017/18 wiesen die Studierenden der Fachrichtung «Sekundarstufe II (Berufsbildung)» mit 34% auf. Das ist ein Ausdruck dafür, dass diese Fachrichtung nur berufsbegleitend studiert werden kann.

Fachrichtung und Alter

Das Durchschnittsalter der Studierenden war 2017/18 je nach Fachrichtung sehr unterschiedlich (T.4.2). Die jüngsten Personen studierten in der Fachrichtung «Vorschul- und Primarstufe» (Durchschnittsalter 24,5 Jahre). Am ältesten waren die Studierenden in der Fachrichtung «Sekundarstufe II (Berufsbildung)» mit einem Durchschnittsalter von 40,0 Jahren. Wie in Kapitel 2.1 dargestellt, nimmt die Studienintensität mit zunehmendem Alter ab. Es ist deshalb nachvollziehbar, dass sich die Fachrichtungen in denen tiefe Studienintensitäten gemessen wurden, in der Regel auch durch ein hohes Durchschnittsalter auszeichnen, und umgekehrt.

PH: Mittlere Studienintensität nach Studienstufe und Fachrichtung, 2017/18

T.4.1

	VZÄ	N
Total	78%	18 762
Bachelor	87%	12 486
Vorschul- und Primarstufe	87%	10 228
Sekundarstufe I	87%	1 952
Logopädie	86%	203
Psychomotoriktherapie	102%	103
Master	63%	4 305
Sekundarstufe I	73%	2 172
Berufsbildung allgemein	51%	35
Heilpädagogik	53%	1 945
Fachdidaktik	44%	93
Lehrkräfteausbildung allgemein	62%	60
Diplom Sek. II	52%	1 971
Sekundarstufe I und II zusammen	71%	183
Sekundarstufe II (Gymnasiale Maturitätsschulen)	65%	896
Sekundarstufe II (Berufsbildung)	34%	892

ohne Studiengänge Sek. I und Sek. II der PH Thurgau

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2020

Aber wie auch schon bei den UH beobachtet, ist dies nicht die einzige Erklärung für die Variation in den Studienintensitäten. Die Fachrichtungen «Sekundarstufe II (Berufsbildung)», «Fachdidaktik» und «Berufsbildung allgemein» beispielsweise, wiesen innerhalb aller Altersklassen die tiefsten Studienintensitäten auf (T.4.2). Auch die Fachrichtungen «Logopädie», «Vorschul- und Primarstufe» sowie «Psychomotoriktherapie», die sich insgesamt durch die höchsten Studienintensitäten auszeichneten (T.4.1), waren in allen Altersgruppen die drei Fachrichtungen mit den höchsten Studienintensitäten (eine Ausnahme bilden lediglich die 20- bis 24-Jährigen, wo die Studierenden der «Vorschul- und Primarstufe» nur die vierthöchsten Studienintensitäten aufweisen, T.4.2).

Ebenfalls kann beobachtet werden, dass innerhalb derselben Fachrichtung die Studienintensität mit zunehmendem Alter abnimmt. Es handelt sich also um zwei sich ergänzende Effekte. Erstens studieren ältere Personen generell mit tieferer Intensität und zweitens ziehen Fachrichtungen, in denen Teilzeitstudien möglich sind, auch mehr ältere Studierende an.

PH: Mittlere Studienintensität nach Altersklasse sowie Durchschnittsalter, nach Fachrichtung, 2017/18

T4.2

	Studienintensität										Durchschnittsalter	
	unter 20 Jahren		20–24 Jahre		25–29 Jahre		30–39 Jahre		40 Jahre und mehr			
	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	Jahre	N
Total	95%	589	92%	8 582	74%	4 314	59%	3 051	51%	2 226	27,8	18 762
Vorschul- und Primarstufe	95%	476	92%	6 649	79%	1 809	70%	837	64%	457	24,5	10 228
Sekundarstufe I	96%	110	94%	1 671	75%	1 262	64%	754	55%	327	27,5	4 124
Sekundarstufe I und II zusammen			80%	10	73%	111	68%	45	58%	17	29,6	183
Sekundarstufe II (Gymnasiale Maturitätsschulen)			86%	34	71%	416	57%	302	58%	144	32,1	896
Sekundarstufe II (Berufsbildung)					32%	88	33%	364	36%	440	40,0	892
Berufsbildung allgemein			*	*	*	*	52%	10	48%	20	39,9	35
Logopädie	*	*	99%	85	86%	49	73%	41	68%	26	29,0	203
Psychomotoriktherapie	*	*	117%	53	108%	21	76%	14	64%	14	27,7	103
Heilpädagogik			60%	57	59%	505	53%	632	49%	751	37,3	1 945
Fachdidaktik			*	*	51%	24	35%	41	40%	23	35,0	93
Lehrkräfteausbildung allgemein			86%	16	49%	26	66%	11	*	*	29,5	60

ohne Studiengänge Sek. I und Sek. II der PH Thurgau

* Fallzahlen zu klein für aussagekräftige Werte

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2020

PH: Mittlere Studienintensität nach Fachrichtung und Geschlecht, 2017/18

T4.3

	Männer		Frauen	
	VZÄ	N	VZÄ	N
Total	73%	4 944	80%	13 818
Vorschul- und Primarstufe	82%	1 768	88%	8 460
Sekundarstufe I	78%	1 869	81%	2 255
Sekundarstufe I und II zusammen	73%	86	70%	97
Sekundarstufe II (Gymnasiale Maturitätsschulen)	64%	443	65%	453
Sekundarstufe II (Berufsbildung)	35%	458	34%	434
Berufsbildung allgemein	45%	10	53%	25
Logopädie	91%	13	86%	190
Psychomotoriktherapie	72%	5	103%	98
Heilpädagogik	50%	243	53%	1 702
Fachdidaktik	38%	32	48%	61
Lehrkräfteausbildung allgemein	59%	17	63%	43

ohne Studiengänge Sek. I und Sek. II der PH Thurgau

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2020

Fachrichtung und Geschlecht bzw. Bildungsherkunft

Im akademischen Jahr 2017/18 betrug der Frauenanteil an den PH 74%. Die Studienintensität der Frauen lag 7 Prozentpunkte über derjenigen der Männer (T4.3). In den meisten Fachrichtungen studierten die Frauen mit einer etwas höheren Intensität als die Männer. Ausnahmen zu dieser Regel waren «Sekundarstufe I und II zusammen», «Sekundarstufe II (Berufsbildung)» und «Logopädie». Bei Letzteren gab es allerdings nur 13 Männer, und das Resultat muss entsprechend mit Vorsicht interpretiert werden.

An den PH betrug der Anteil der Studierenden mit Bildungsherkunft Ausland 2017/18 nur 5%. Eine detaillierte Analyse nach Fachrichtung und Bildungsherkunft ist wegen der kleinen Fallzahlen deshalb nicht sinnvoll. Insgesamt wurde beobachtet, dass Studierende mit Bildungsherkunft Ausland an der PH mit 68% tiefere Studienintensitäten aufwiesen als Studierende mit Bildungsherkunft Schweiz (78%).

4.1.2 Hochschule

Die höchste durchschnittliche Studienintensität von 101% wurde 2017/18 an der PH Schwyz gemessen, die tiefste am Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB (36%, T4.4). Diese Unterschiede sind stark von den Studienangeboten der Hochschulen abhängig. Hochschulen, die nur die Fachrichtung «Vorschul- und Primarstufe» anbieten – wie beispielsweise die PH Schwyz, Graubünden, Freiburg oder Zug – zeichnen sich durch überdurchschnittlich hohe Studienintensitäten aus.

PH: Mittlere Studienintensität nach Hochschule und Fachrichtung, 2017/18

T4.4

	PH FHNW		SUPSI-DFA		HfH		PH ZH		HEP BEJUNE		HEP VD		HEP VS		PH FR		PH BE	
	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N
Total	73%	2 965	90%	466	58%	1 086	69%	3 298	84%	544	82%	1 889	83%	426	97%	391	79%	2 347
Vorschul- und Primarstufe	79%	1 842	94%	282			73%	1 997	96%	299	92%	897	96%	280	97%	391	89%	1 010
Sekundarstufe I	65%	620	78%	153			75%	931	87%	36	81%	401	60%	34			81%	842
Sekundarstufe I und II zusammen									77%	111			61%	72				
Sekundarstufe II (Gymnasiale Maturitätsschulen)	49%	241	109%	31					83%	20	89%	187	53%	40			60%	269
Sekundarstufe II (Berufsbildung)							29%	315										
Berufsbildung allgemein																		
Logopädie	88%	24			86%	118												
Psychomotoriktherapie					102%	103												
Heilpädagogik	71%	221			49%	865			48%	78	55%	336					51%	222
Fachdidaktik	52%	17					34%	55			83%	8					17%	4
Lehrkräfteausbildung allgemein											62%	60						

	PH LU		PH SZ		PH ZG		SHLR		PH TG ¹		PH SH		PH GR		PH SG		EHB	
	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N
Total¹	81%	2 019	101%	325	97%	361	86%	61	85%	613	85%	149	97%	411	93%	1 155	36%	500
Vorschul- und Primarstufe	89%	947	101%	324	97%	361			99%	369	85%	149	97%	411	93%	669		
Sekundarstufe I	87%	663							79%	143					97%	444		
Sekundarstufe I und II zusammen																		
Sekundarstufe II (Gymnasiale Maturitätsschulen)	57%	108							40%	101								
Sekundarstufe II (Berufsbildung)	50%	70												36%	42	35%	465	
Berufsbildung allgemein																	51%	35
Logopädie							86%	61										
Psychomotoriktherapie																		
Heilpädagogik	51%	223																
Fachdidaktik	74%	8	*	*														
Lehrkräfteausbildung allgemein																		

¹ Die PH TG bietet die Fachrichtungen Sek. I und Sek. II in Kooperation mit der Universität Konstanz (D) an. Weil nur die in der Schweiz erbrachten Leistungen erhoben werden, sind die ausgewiesenen Studienintensitäten für diese Hochschule zu tief und sollten nicht mit den Daten der anderen Hochschulen verglichen werden.

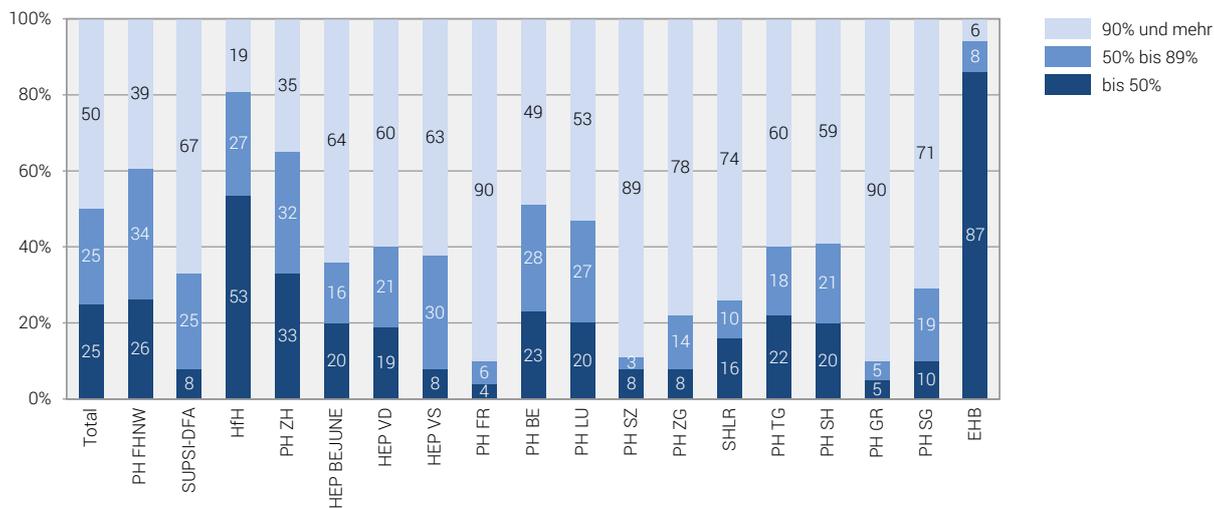
* Fallzahlen zu klein für aussagekräftige Werte

Ein Spezialfall ist die PH Thurgau. Sie bietet die Fachrichtungen «Sekundarstufe I» und «Sekundarstufe II» in Kooperation mit der Universität Konstanz in Deutschland an. Da die ASBOS-Erhebung aber nur Studienleistungen beinhaltet, die in der Schweiz evaluiert wurden, werden die Studienleistungen, die an der Universität Konstanz erbracht werden, nicht abgebildet. Die Studienintensitäten der PH Thurgau können folglich nicht mit den Studienintensitäten der anderen Hochschulen verglichen werden.

Auch Innerhalb derselben Fachrichtung kann die Studienintensität von Hochschule zu Hochschule stark variieren. Zum Beispiel erreichten die Studierenden in der Fachrichtung «Vorschul- und Primarstufe» in der Regel eine mittlere Studienintensität von mindestens 90%, während an der PH FHNW und der PH Zürich die Studienintensität in derselben Fachrichtung nur 79% respektive 73% betrug. Das deutet darauf hin, dass an den beiden letztgenannten Hochschulen ein bedeutender Anteil der Studierenden von der Möglichkeit eines Teilzeitstudiums Gebrauch macht.

PH: Verteilung der Studienintensität nach Hochschule, 2017/18

G4.1



Die PH TG bietet die Fachrichtungen Sek. I und Sek. II in Kooperation mit der Universität Konstanz (D) an. Weil nur die in der Schweiz erbrachten Leistungen erhoben werden, sind die ausgewiesenen Studienintensitäten für diese Hochschule zu tief und sollten nicht mit den Daten der anderen Hochschulen verglichen werden.

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2020

Betrachtet man nicht nur die Mittelwerte, sondern die Verteilung der Studienintensität nach Hochschule (G4.1), wird dieses Bild bestätigt. An der PH FHNW und an der PH Zürich studieren nur 39% bzw. 35% der Studierenden mit einer Intensität von 90% oder mehr; Teilzeitstudien sind also sehr verbreitet. An allen anderen PH, die die Fachrichtung «Sekundarstufe I» anbieten – d. h. an der SUPSI, der HEP BEJUNE, der HEP Vaud, der HEP Valais, der PH Bern, der PH Luzern und der PH St. Gallen – wurde bei mindestens 59% der Studierenden eine Intensität von 90% oder mehr gemessen.

Studierende mit sehr tiefen Studienpensens von unter 50% gab es am häufigsten am EHB (87%), an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH, 53%) und an der PH Zürich (33%). An der PH Freiburg und an der PH Graubünden waren sie dagegen praktisch inexistent (nur 4% bzw. 5% aller Studierenden).

4.2 Durchschnittliche Studienintensität während einer Studienphase

Die Studienintensität gemittelt über den gesamten Teil der Studienphase, der innerhalb des Beobachtungszeitraums liegt, betrug an den pädagogischen Hochschulen 75% (T4.5). Sie war somit 3 Prozentpunkte tiefer als die mittlere Studienintensität im Studienjahr 2017/18 (T4.1).

PH: Durchschnittliche Studienintensität während der Studienphase im Zeitraum 2013/14 bis 2017/18 nach Studienstufe und Fachrichtung

T4.5

	VZÄ	N
Total	75%	36 960
Bachelor	86%	24 240
Vorschul- und Primarstufe	86%	20 373
Sekundarstufe I	86%	3 175
Logopädie	92%	449
Psychomotoriktherapie	87%	243
Master	57%	8 069
Sekundarstufe I	67%	3 955
Berufsbildung allgemein	41%	61
Heilpädagogik	47%	3 766
Fachdidaktik	46%	180
Lehrkräfteausbildung allgemein	63%	107
Diplom Sek. II	49%	4 651
Sekundarstufe I und II zusammen	67%	276
Sekundarstufe II (Gymnasiale Maturitätsschulen)	62%	2 229
Sekundarstufe II (Berufsbildung)	33%	2 146

ohne Studiengänge Sek. I und Sek. II der PH Thurgau

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2020

4.2.1 Studienstufe und Fachrichtung

In den Bachelorstudiengängen betrug die durchschnittliche Studienintensität während der ganzen Studienphase, die im Zeitraum 2013/14 bis 2017/18 lag, 86% (T4.5). Sie war somit praktisch identisch mit der Studienintensität im Studienjahr 2017/18 (87%, T4.1). Bei der Aufteilung nach Fachrichtung sticht vor allem die «Psychomotoriktherapie» heraus. Sie erreichte gemittelt über die ganze Studienphase nur eine Studienintensität von 87%, während es im akademischen Jahr 2017/18 102% waren. Das liegt daran, dass den Studierenden in dieser Fachrichtung zum Teil Vorleistungen angerechnet werden, und das Ausmass dieser Vorleistungen von einem akademischen Jahr zum anderen relativ stark variieren kann.

Im Mittel über die ganze Studienperiode betrug die Studienintensität in den Masterstudiengängen 57% (T4.5), gegenüber 63% im Studienjahr 2017/18 (T4.1). Es gab zwar von akademischem Jahr zu akademischem Jahr gewisse Schwankungen in den Studienintensitäten, diese sind aber nur teilweise verantwortlich für diesen Unterschied. Die andere Erklärung liegt in den inaktiven Studienphasen, d. h. akademischen Jahren, in denen die Studierenden gar nicht evaluiert werden. Bei den Masterstudierenden beliefen sich diese auf durchschnittlich 0,17 Jahre (rund 2 Monate). Bei den Bachelorstudierenden wurden im Durchschnitt nur 0,09 inaktive Studienjahre (rund 1 Monat) in der ganzen Studienphase gemessen.

In den Diplomstudiengängen der Sekundarstufe II betrug die durchschnittliche Studienintensität während einer Studienphase 49% (3 Prozentpunkte weniger als im Studienjahr 2017/18). Die Studierenden absolvieren also im Mittel ein «Halbzeitstudium».

4.2.2 Hochschule

Die höchsten durchschnittlichen Studienintensitäten während der Studienphase im Beobachtungszeitraum 2013/14 bis 2017/18 verzeichneten die Studierenden der PH Graubünden mit 99% (T4.6). Wie schon bei der jährlichen Studienintensität war auch die durchschnittliche Studienintensität während einer Studienphase an denjenigen PH am grössten, die nur die Fachrichtung «Vorschul- und Primarstufe» anbieten.

Die tiefsten Studienintensitäten in der gesamten Studienperiode verzeichneten das EHB und die HfH (T4.6). Der Wert der HfH lag 8 Prozentpunkte unterhalb des Wertes für das akademische Jahr 2017/18 (T4.4). Diese relativ grosse Differenz liegt zum einen daran, dass den Studierenden 2017/18 weniger Vorleistungen angerechnet wurden als in den vorhergehenden Jahren. Zum anderen waren die Studierenden der HfH auch überdurchschnittlich häufig beurlaubt und wurden während ganzen akademischen Jahren nicht evaluiert.

PH: Durchschnittliche Studienintensität während der Studienphase im Zeitraum 2013/14 bis 2017/18 nach Hochschule

T4.6

	VZÄ	N
PH FHNW	74%	5 305
SUPSI-DFA	87%	972
HfH	50%	2 240
HEP BEJUNE	79%	1 065
HEP VD	81%	4 031
HEP VS	78%	880
PH FR	94%	948
PH BE	75%	4 554
PH LU	80%	3 773
PH SZ	98%	675
PH ZG	95%	739
SHLR	90%	129
PH TG ¹	82%	1 510
PH GR	99%	932
PH SG	90%	2 451
EHB	36%	1 286

ohne PH Zürich und PH Schaffhausen

¹ Die PH TG bietet die Fachrichtungen Sek. I und Sek. II in Kooperation mit der Universität Konstanz (D) an. Weil nur die in der Schweiz erbrachten Leistungen erhoben werden, sind die ausgewiesenen Studienintensitäten für diese Hochschule zu tief und sollten nicht mit den Daten der anderen Hochschulen verglichen werden.

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2020

Der zweitgrösste Unterschied (6 Prozentpunkte) zwischen der durchschnittlichen Studienintensität während einer Studienphase und der Intensität im akademischen Jahr 2017/18 (T4.4) konnte an der HEP BEJUNE beobachtet werden. Das liegt daran, dass die Studierenden an dieser Hochschule im Durchschnitt 0,2 Jahre immatrikuliert waren, ohne evaluiert zu werden.

Aufgrund einer Datenlücke (vgl. Anhang) in den akademischen Jahren 2013/14 bis 2016/17 können die Werte für die PH Zürich und die PH Schaffhausen nicht berechnet werden, und fehlen in Tabelle T4.6.

5 Studienintensität nach evaluierter Fachrichtung an den universitären Hochschulen

An den UH werden die Studienleistungen für ASBOS aufgeschlüsselt nach der Fachrichtung der Veranstaltung¹ erhoben (= evaluierte Fachrichtung). Somit kann aufgezeigt werden, in welcher Fachrichtung die Studierenden ihre Leistungen erzielen. Diese Fachrichtung ist nicht zwingend identisch mit dem Hauptfach, da das Studium zum Teil auch Nebenfächer und die Erarbeitung von Grundlagen in anderen Fachrichtungen vorsieht.

Die Analyse der Studienintensität kann entsprechend nicht nur, wie in den vorhergehenden Kapiteln, nach Hauptfach (= Fachrichtung in der die Studierenden immatrikuliert sind), sondern auch nach evaluierter Fachrichtung erfolgen. Diese Auswertung, der sich das vorliegende Kapitel widmet, gibt Auskunft über den Inhalt des Studiums.

An den PH kann eine analoge Auswertung nicht vorgenommen werden, da die Veranstaltungen nur der Fachrichtung des Studiengangs zugeordnet werden können.

Tabelle T.5.1 zeigt die Anteile der Studienleistungen aller an einer UH immatrikulierten Studierenden im akademischen Jahr 2017/18, aufgeschlüsselt nach dem Hauptfach der Studierenden sowie der Fachrichtung, in der sie evaluiert wurden. Die grau unterlegten Felder markieren den Anteil der Studienleistungen, für den die Studierenden in derselben Fachrichtung evaluiert wurden, in der sie auch immatrikuliert waren. Dieser Anteil war in der Fachbereichsgruppe «Recht» mit 96% am höchsten. Das bedeutet, dass Studierende der Fachbereichsgruppe «Recht» praktisch nur Veranstaltungen¹ besuchen, die der Fachbereichsgruppe «Recht» zugewiesen werden.

Studierende mit einem Hauptfach in der Fachbereichsgruppe «Interdisziplinäre und andere» wurden dagegen nur für 53% ihrer Leistungen in der gleichen Fachbereichsgruppe evaluiert. Das ist teilweise darin begründet, dass in dieser Fachbereichsgruppe auch Studierende enthalten sind, die zwei gleichwertige Studienfächer aus unterschiedlichen Disziplinen absolvieren.

Studierende der «Technischen Wissenschaften» zeichneten sich ebenfalls dadurch aus, dass sie überdurchschnittlich häufig (19%) für Veranstaltungen evaluiert wurden, die Fächern ausserhalb der «Technischen Wissenschaften» zugewiesen sind. Auffallend hoch (16%) ist der Anteil ihrer Leistungen, für den sie in einer Veranstaltung evaluiert wurden, die der Fachbereichsgruppe «Exakte- und Naturwissenschaften» zugeordnet ist.

Die Tabelle T.5.1 kann auch mit Fokus auf die evaluierte Fachrichtung gelesen werden. Es wird beobachtet, in welcher Fachrichtung die Studierenden am häufigsten evaluiert werden. Dies ist für die Fachbereichsgruppe «Exakte- und Naturwissenschaften» der Fall. Mit Ausnahme der Studierenden des Fachbereichs «Zahnmedizin» wurden die Studierenden aller Fachbereiche für Veranstaltungen evaluiert, die den «Exakten- und Naturwissenschaften» zugeordnet werden.

Ein analoger Befund trifft auf die «Geistes- und Sozialwissenschaften» zu. Mit Ausnahme der Studierenden der «Veterinärmedizin» und der «Zahnmedizin», wurden Studierende aus allen Fachbereichen für Veranstaltungen in «Geistes- und Sozialwissenschaften» evaluiert.

Sehr wenige fachfremde Studierende wurden dagegen in einer Veranstaltung evaluiert, die der Fachbereichsgruppe «Medizin- und Pharmazie» zugeordnet ist.

¹ kleinste, unteilbare Einheit, der eine Anzahl ECTS zugeordnet werden kann (eine oder mehrere Lerneinheiten, z. B. Seminar, Vorlesung, Übung usw., immer mit einem Leistungsnachweis verbunden)

UH: Anteile der jährlichen Studienleistungen nach Fachbereich des Hauptfachs und evaluiertem Fachbereich, 2017/18 T 5.1

Evaluierter Fachbereich	1 Geistes- + Sozialwissenschaften											2 Wirtschaftswissenschaften					3 Recht			4 Exakte + Naturwissenschaften					5 Medizin + Pharmazie					6 Technische Wissenschaften					7 Interdisziplinäre + andere				An Ph evaluiert
	1.1 Theologie	1.2 Sprach- + Literaturw. (SLW)	1.3 Historische + Kulturwiss.	1.4 Sozialwissenschaften	1.5 Geist./Soz.w. fächerüberggr./übrige	1.5 Geist./Soz.w. fächerüberggr./übrige	4.1 Exakte Wissenschaften	4.2 Naturwissenschaften	4.3 Exakte + Naturwiss., übrige	5.1 Humanmedizin	5.2 Zahnmedizin	5.3 Veterinärmedizin	5.4 Pharmazie	5.5 Medizin+Pharm. fächerüberggr./übrige	6.1 Bauwesen + Geodäsie	6.2 Maschinen- + Elektrotechnikwiss.	6.3 Agrar- + Forstwissenschaften	6.4 Techn. Wiss. fächerüberggr./übrige	5.1 Humanmedizin	5.2 Zahnmedizin	5.3 Veterinärmedizin	5.4 Pharmazie	5.5 Medizin+Pharm. fächerüberggr./übrige	6.1 Bauwesen + Geodäsie	6.2 Maschinen- + Elektrotechnikwiss.	6.3 Agrar- + Forstwissenschaften	6.4 Techn. Wiss. fächerüberggr./übrige	7 Interdisziplinäre + andere	An Ph evaluiert										
Fachbereich des Hauptfachs	1 Geistes- + Sozialwissenschaften											2 Wirtschaftswissenschaften					3 Recht			4 Exakte + Naturwissenschaften					5 Medizin + Pharmazie					6 Technische Wissenschaften					7 Interdisziplinäre + andere				
1 Geistes- + Sozialwissenschaften	92%	3%	18%	17%	53%	3%	3%	3%	2%	1%	0%	1%	0%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	1%	1%								
1.1 Theologie	99%	3%	3%	2%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%								
1.2 Sprach- + Literaturw. (SLW)	95%	1%	79%	8%	5%	2%	1%	0%	1%	0%	1%	0%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	1%	2%	0%	0%								
1.3 Historische + Kulturwiss.	93%	2%	8%	74%	9%	1%	2%	0%	2%	0%	2%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	1%	1%	0%	0%								
1.4 Sozialwissenschaften	90%	0%	2%	4%	84%	0%	5%	3%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	1%	0%	0%	0%								
1.5 Geist./Soz.w. fächerüberggr./übrige	98%	2%	33%	30%	16%	17%	0%	1%	0%	0%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%								
2 Wirtschaftswissenschaften	8%	0%	2%	1%	5%	0%	84%	5%	3%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%							
3 Recht	1%	0%	0%	1%	0%	2%	96%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%							
4 Exakte + Naturwissenschaften	5%	0%	0%	0%	3%	2%	2%	0%	88%	42%	37%	9%	1%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%							
4.1 Exakte Wissenschaften	3%	0%	0%	1%	2%	4%	0%	89%	88%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%							
4.2 Naturwissenschaften	7%	0%	0%	1%	5%	1%	1%	0%	88%	9%	75%	4%	1%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%							
4.3 Exakte + Naturwiss., übrige	6%	0%	0%	2%	4%	2%	2%	84%	14%	8%	62%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%							
5 Medizin + Pharmazie	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	7%	2%	5%	0%	93%	71%	5%	7%	5%	7%	8%	2%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%							
5.1 Humanmedizin	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	3%	1%	2%	97%	97%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%							
5.2 Zahnmedizin	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	100%	26%	74%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%							
5.3 Veterinärmedizin	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	100%	100%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%							
5.4 Pharmazie	1%	0%	0%	1%	0%	0%	0%	37%	11%	25%	1%	59%	3%	0%	56%	0%	2%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%							
5.5 Medizin+Pharm. fächerüberggr./übrige	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	3%	2%	1%	0%	96%	0%	0%	96%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%							
6 Technische Wissenschaften	3%	0%	0%	0%	2%	0%	0%	16%	13%	3%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%							
6.1 Bauwesen + Geodäsie	3%	0%	0%	0%	3%	0%	0%	5%	4%	1%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%							
6.2 Maschinen- + Elektrotechnikwiss.	3%	0%	0%	0%	3%	0%	0%	20%	19%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%							
6.3 Agrar- + Forstwissenschaften	1%	0%	0%	0%	1%	0%	0%	30%	14%	9%	8%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%							
6.4 Techn. Wiss. fächerüberggr./übrige	2%	0%	0%	0%	1%	0%	1%	29%	14%	14%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%							
7 Interdisziplinäre + andere	25%	0%	6%	5%	12%	0%	7%	2%	9%	2%	6%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%							

Anhang

Definitionen

Studienintensität

Ein Studierendenvollzeitäquivalent (VZÄ) von 100% entspricht einer Studienleistung von 60 ECTS pro Jahr und Studentin oder Student.¹

Die VZÄ werden auf der Basis von evaluierten ECTS berechnet, wobei ein ECTS (unabhängig vom Resultat) als evaluiert gilt, wenn die Studienleistung von der zuständigen Instanz bewertet wurde. Bei der Repetition einer Leistungskontrolle werden die ECTS doppelt gezählt, weil davon ausgegangen wird, dass die Wiederholung für die Studierenden mit einem erneuten Aufwand verbunden ist. Da angenommen werden kann, dass der Aufwand für eine Repetition um einiges geringer ausfällt, wenn diese zeitlich sehr nahe bei der ursprünglichen Leistungskontrolle liegt, werden Repetitionen von Leistungskontrollen, die innerhalb desselben Semesters stattfinden, nicht doppelt gezählt.²

Bildungsherkunft

Als Studierende mit **Bildungsherkunft Ausland** gelten alle Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die im Ausland wohnhaft waren, als sie ihren Hochschulzulassungsausweis erwarben.

Als Studierende mit **Bildungsherkunft Schweiz** gelten alle Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die beim Erwerb der Hochschulzulassung ihren Wohnsitz in der Schweiz hatten (Bildungsinländerinnen und -inländer), sowie Personen mit Schweizer Staatsangehörigkeit.

Studienjahr

Das Studienjahr bezeichnet die Anzahl Jahre, die eine Person seit Studieneintritt auf einer bestimmten Studienstufe auf derselben Stufe immatrikuliert war.

Akademisches Jahr

Das akademische Jahr umfasst ein Herbst- und das darauffolgende Frühlingsemester, überstreicht also zwei Kalenderjahre. Entsprechend wird es bezeichnet (z. B. 2017/18)

¹ Laut den Bologna-Richtlinien der SHK entspricht ein ECTS einer Studienleistung, die in 25 bis 30 Arbeitsstunden erbracht werden kann. Ein Semester Vollzeitstudium entspricht 30 ECTS. Siehe www.shk.ch/rechtlichegrundlagen.html

² Weitere Details zu den Berechnungsmethoden finden sich in der folgenden Publikation: BFS (2015): «Studienintensität und studentische Mobilität – Methoden und Resultate der ASBOS-Erhebung 2013/14».

Methodische Anmerkungen

Bestimmung der Analysevariablen

Die Auswertungen in dieser Publikation beziehen sich auf ein ganzes akademisches Jahr, und wurden jeweils mit der Studienstufe, der Fachrichtung, dem Hochschultyp und der Hochschule am Anfang des akademischen Jahrs (d. h. im Herbstsemester) durchgeführt. Diese Variablen können sich zwischen Herbst- und Frühlingsemester ändern, da für die Analyse aber nur jeweils ein Wert pro Variable verwendet werden kann, kann dieser Änderung nicht Rechnung getragen werden. Berücksichtigt wird in solchen Fällen der erste Wert.

In gewissen Fällen (z. B. im Rahmen des Diplomstudiengangs Sek. II) ist eine gleichzeitige Immatrikulation an zwei Hochschulen erlaubt (Doppelimmatrikulation).³ Das führt zur zweifachen Angabe des Hochschultyps, der Hochschule, der Studienstufe und der Fachrichtung. Bei den Analysen kann aber nur eine Hochschule, Fachrichtung und Studienstufe verwendet werden. Daher fließt als Hochschule diejenige Hochschule in die Statistik ein, an welcher der oder die Studierende während des Jahres für die höhere Anzahl von ECTS evaluiert wurde. Diese entscheidet über die Studienstufe und Fachrichtung, in der die Person immatrikuliert war und die zur Analyse verwendet wurde.

Durchschnittliche Studienintensität während einer Studienphase

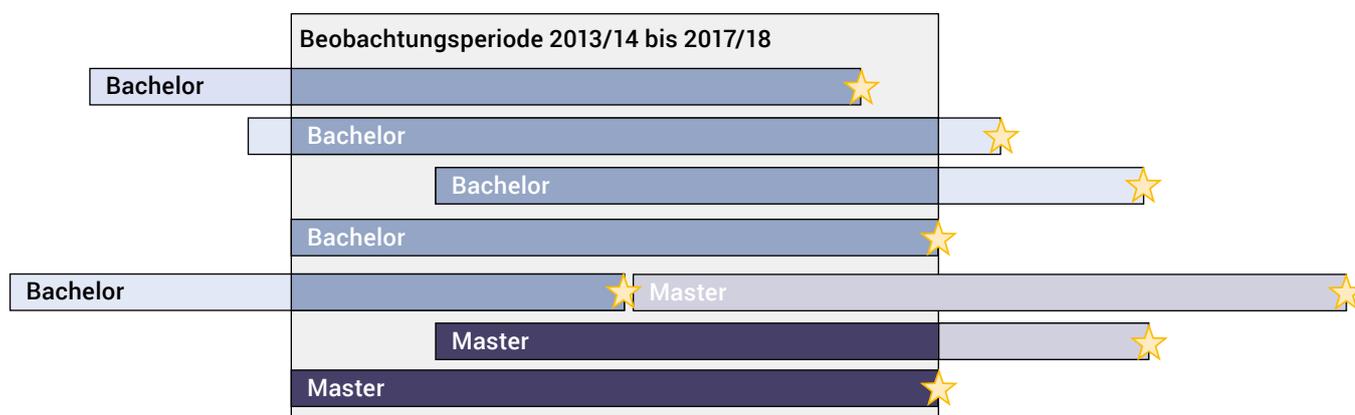
Bei der Berechnung der durchschnittlichen Studienintensität während einer Studienphase (Bachelor, Master oder Diplom Sek. II) werden die «inaktiven» Studienperioden, also Studienjahre in denen die Studierenden nicht evaluiert wurden auch berücksichtigt. Diese fehlen dagegen bei der Berechnung der jährlichen Studienintensität.

Studierende können sich aus verschiedenen Gründen (Praktikum oder Studienaufenthalt im Rahmen des Studiums, Militärdienst, Krankheit, Unfall oder Schwangerschaft) beurlauben lassen. Teilweise ist es jedoch möglich, dass Studierende auch während der Beurlaubung ECTS erwerben. An der ETH Zürich können sich Studierende beispielsweise beurlauben lassen, während sie sich auf die Repetition einer Prüfung vorbereiten, sofern sie in dieser Zeit keine Veranstaltungen besuchen. Auch für Praktika werden teilweise ECTS angerechnet, obwohl die Studierenden in der Zeit beurlaubt sind. Es wäre darum nicht sinnvoll, die beurlaubten Semester bei der Berechnung der Studienintensität während der gesamten Studienphase auszuschliessen.

³ Diese Sonderregelung betrifft jährlich ca. 500 Studierende.

Analyse der Studienintensität während einer Studienphase

GA1



Lesebeispiel: Die dunkel eingefärbten Teile einer Studienperiode fließen in die Analysen ein, die hellen nicht. Die Sterne markieren das Abschlussexamen einer Studienphase.

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2020

Eine Ausnahme zu dieser Regel bilden Studierende die einen Studienaufenthalt im Ausland absolvieren. Sie werden in dieser Zeit für ECTS evaluiert, diese fließen aber nicht in die Daten ein, weil sich die ASBOS Erhebung auf die Schweiz beschränkt. War eine Person in einem akademischen Jahr im Ausland und wurde in der Schweiz für keinerlei ECTS evaluiert, so wird dieses Jahr für die Berechnung der Studienintensität gemittelt über die Studienphase nicht mitgerechnet.

Die ASBOS-Daten liegen für fünf aufeinanderfolgende akademische Jahre vor. Es ist jedoch wichtig, nicht nur die Studierenden zu betrachten, die in dieser Zeit eine ganze Studienphase abgeschlossen haben. Da es einen starken Zusammenhang zwischen Studienintensität und Studiendauer gibt, würden dadurch die Studierenden mit tiefen Studienintensitäten ausgeschlossen und die Auswertung entsprechend verfälscht.

Um die Daten verschiedener Studienphasen nicht miteinander zu vermischen, werden die Studierenden ab Start der Beobachtungsperiode bis zum Abschluss auf der entsprechenden Studienstufe betrachtet, oder ab dem Start der Studienphase, sofern dieses innerhalb der Beobachtungsperiode liegt, bis zum Ende der Studienphase oder Beobachtungsperiode (vgl. Schema in GA1).

Lücken

Aufgrund von systembedingten Unterschieden zwischen den Hochschultypen ist es zurzeit nicht möglich, eine Erhebungsmethode einzuführen, die für alle Hochschultypen vergleichbare Grundlagen liefert. Die Fachhochschulen erheben für die Berechnung ihrer Finanzierung eingeschriebene ECTS. Für die Berechnung der Studienintensität werden jedoch evaluierte ECTS verwendet, da bei der Einschreibung essentielle Informationen nicht verfügbar sind. Die Publikation beschränkt sich deshalb auf die Leistungen die an einer UH oder PH erbracht wurden.

Aufgrund von technischen Problemen, konnten die Daten der Juristischen Fakultät der Universität Basel sowie der «Human- und Zahnmedizin» der Universität Bern im akademischen Jahr 2013/14 nur unvollständig geliefert werden. Die Analysen enthalten deshalb für das akademische Jahr 2013/14 keine Daten zu Studierenden der Fachbereichsgruppe «Recht» der Universität Basel und zu Studierenden der «Human- und Zahnmedizin» der Universität Bern.

In den Daten der PH Zürich und der PH Schaffhausen fehlen für die akademischen Jahre 2013/14 bis 2016/17 gewisse Studierende. Dies verfälscht vor allem die Berechnung der Studienintensität gemittelt über eine Studienphase aufgeschlüsselt nach Hochschule. Die entsprechende Analyse wurde deshalb ohne die PH Zürich und die PH Schaffhausen gemacht.

Abkürzungen

ASBOS	Anpassung der Studierendenstatistik an das Bologna-System
Diplom Sek. II	Diplomstudiengang der Lehrkräfteausbildung für die Sekundarstufe II
ECTS	Kreditpunkte im Rahmen des European Credit Transfer and Accumulation System
FH	Fachhochschule
N	Fallzahlen
PH	Pädagogische Hochschule
SHIS	Schweizerisches Hochschulinformationssystem
UH	Universitäre Hochschule
VZÄ	Studierendenvollzeitäquivalent

Universitäre Hochschulen

Uni BS	Universität Basel
Uni BE	Universität Bern
Uni FR	Universität Freiburg
Uni GE	Universität Genf
IHEID	Institut de hautes études internationales et du développement
Uni LS	Universität Lausanne
Uni LU	Universität Luzern
Uni NE	Universität Neuenburg
Uni SG	Universität St. Gallen
Uni ZH	Universität Zürich
USI	Università della Svizzera italiana
FS-CH	Universitäre Fernstudien Schweiz
EPFL	ETH Lausanne
ETHZ	ETH Zürich

Pädagogische Hochschulen

PH FHNW	Pädagogische Hochschule FHNW
SUPSI-DFA	Dipartimento formazione e apprendimento (DFA), SUPSI
HfH	Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich
PH ZH	Pädagogische Hochschule Zürich, ZFH
HEP BEJUNE	Haute école pédagogique BEJUNE
HEP VD	Haute école pédagogique du Canton de Vaud
HEP VS	Haute école pédagogique du Valais
PH FR	Haute école pédagogique Fribourg / Pädagogische Hochschule Freiburg
PH BE	Pädagogische Hochschule Bern
PH LU	Pädagogische Hochschule Luzern
PH SZ	Pädagogische Hochschule Schwyz
PH ZG	Pädagogische Hochschule Zug
SHLR	Schweizer Hochschule für Logopädie Rorschach
PH TG	Pädagogische Hochschule Thurgau
PH SH	Pädagogische Hochschule Schaffhausen
PH GR	Pädagogische Hochschule Graubünden
PH SG	Pädagogische Hochschule St. Gallen

EHB	Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung – EHB, Zollikofen Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle – IFFP, Lausanne Istituto Universitario Federale per la Formazione Professionale – IUFFP, Lugano
-----	--

Literatur

BFS (2016), *Studienintensität und studentische Mobilität, Methoden und Resultate der ASBOS-Erhebung 2013/14*, Neuchâtel März 2016.

BFS (2017), *Studien- und Lebensbedingungen an den Schweizer Hochschulen, Hauptbericht der Erhebung 2016 zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden*, Neuchâtel November 2017.

BFS (2018), *Studienintensität und studentische Mobilität, Studienjahre 2014/15 bis 2016/17*, Neuchâtel November 2018.

BFS (2019), *Mobilität von Studierenden der Schweizer Hochschulen 2013–2016*, Neuchâtel Januar 2019.

BFS (2020), *Teilzeitstudierende an den Schweizer Hochschulen, Themenbericht der Erhebung 2016 zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden*, Neuchâtel März 2020.

Weiterführende Informationen

BFS, Schweizerisches Hochschulinformationssystem (SHIS) und Anpassung der Studierendenstatistik an das Bologna-System (ASBOS): www.education-stat.admin.ch → Personen in Ausbildung → Tertiärstufe – Hochschulen → Universitäre Hochschulen
BFS, Soziale und wirtschaftliche Lage der Studierenden (SSEE): www.studierende-stat.admin.ch

**UH: Durchschnittliche Studienintensität während der Studienphase im Zeitraum 2013/14 bis 2017/18
nach Hochschule, Studienstufe und Fachbereich**

TA 1

	Total				Uni BS				Uni BE				Uni FR			
	Bachelor		Master		Bachelor		Master		Bachelor		Master		Bachelor		Master	
	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N
Total	83%	112 910	74%	83 312	75%	9 096	77%	6 594	77%	10 798	74%	8 713	82%	8 504	58%	5 731
1 Geistes- + Sozialwissenschaften	77%	34 853	67%	23 817	67%	2 804	69%	2 037	71%	3 829	71%	2 968	77%	4 302	51%	3 070
1.1 Theologie	54%	942	58%	569	50%	82	52%	43	63%	123	67%	98	62%	148	46%	144
1.2 Sprach- + Literaturw. (SLW)	72%	4 978	63%	3 991	64%	287	60%	249	72%	899	73%	579	79%	541	47%	497
1.3 Historische + Kulturwiss.	66%	4 796	59%	3 601	57%	269	59%	324	62%	1 090	64%	855	67%	769	45%	437
1.4 Sozialwissenschaften	83%	19 806	72%	14 096	79%	946	80%	945	76%	1 717	74%	1 436	80%	2 639	54%	1 747
1.5 Geist./Soz.w. fächerübergr./ übrige	73%	4 331	60%	1 560	62%	1 220	62%	476					77%	205	43%	245
2 Wirtschaftswissenschaften	84%	19 242	67%	14 887	94%	1 353	61%	879	75%	1 871	62%	1 540	80%	832	59%	1 100
3 Recht	80%	12 333	77%	9 999	53%	753	96%	461	79%	1 447	77%	1 331	100%	1 383	75%	961
4 Exakte + Naturwissenschaften	87%	19 811	78%	13 612	71%	1 611	68%	991	76%	1 828	80%	1 317	78%	1 385	66%	405
4.1 Exakte Wissenschaften	88%	8 023	75%	5 340	66%	453	55%	259	69%	544	63%	316	73%	251	72%	147
4.2 Naturwissenschaften	84%	9 864	81%	6 811	72%	995	73%	676	80%	1 284	87%	958	79%	1 052	63%	245
4.3 Exakte + Naturwiss.,übrige	95%	1 924	81%	1 461	74%	163	72%	56			64%	43	87%	82	69%	13
5 Medizin + Pharmazie	92%	10 207	87%	7 330	88%	1 384	98%	1 586	91%	1 199	89%	1 309	94%	440		
5.1 Humanmedizin	94%	7 158	91%	4 616	96%	631	108%	853	96%	638	93%	666	95%	383		
5.2 Zahnmedizin	90%	634	90%	525	87%	128	97%	119	92%	86	106%	99	91%	37		
5.3 Veterinärmedizin	88%	632	94%	538					86%	283	95%	267				
5.4 Pharmazie	86%	1 740	81%	1 100	81%	604	94%	436	84%	192			74%	20		
5.5 Medizin+Pharm. fächerübergr./übrige	79%	43	64%	551	61%	21	62%	178			67%	277				
6 Technische Wissenschaften	92%	13 622	80%	11 042												
6.1 Bauwesen + Geodäsie	94%	4 851	85%	4 620												
6.2 Maschinen- + Elektro- ingenieurwiss.	93%	6 968	77%	4 599												
6.3 Agrar- + Forstwissenschaften	85%	665	66%	458												
6.4 Techn. Wiss. fächerübergr./ übrige	88%	1 138	75%	1 365												
7 Interdisziplinäre + andere	81%	2 842	73%	2 625	75%	1 191	74%	640	83%	624	70%	248	93%	162	75%	195

Ohne IUKB und ohne Studierende die 2013/14 in den Fachbereichen Recht der Uni BS oder Human- bzw. Zahnmedizin der Uni BE immatrikuliert waren.

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2020

UH: Durchschnittliche Studienintensität während der Studienphase im Zeitraum 2013/14 bis 2017/18 nach Hochschule, Studienstufe und Fachbereich (Fortsetzung)

TA1

	Uni GE				IHEID		Uni LS				Uni LU			
	Bachelor		Master		Master		Bachelor		Master		Bachelor		Master	
	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N
Total	93%	13 463	75%	8 977	96%	1 511	88%	12 499	80%	8 906	61%	2 092	71%	2 071
1 Geistes- + Sozialwissenschaften	91%	7 034	68%	4 026	96%	1 511	83%	4 115	70%	2 584	59%	901	69%	817
1.1 Theologie	48%	138	52%	52			77%	58	74%	65	40%	191	56%	68
1.2 Sprach- + Literaturw. (SLW)	83%	803	67%	1 218			80%	311	59%	345				
1.3 Historische + Kulturwiss.	71%	204	58%	338			78%	235	59%	174	55%	286	61%	163
1.4 Sozialwissenschaften	96%	5 140	70%	2 238	96%	1 511	86%	2 398	78%	1 538	71%	424	72%	586
1.5 Geist./Soz.w. fächerübergr./ übrige	77%	749	73%	180			79%	1 113	56%	462				
2 Wirtschaftswissenschaften	100%	1 634	73%	708			91%	2 703	92%	2 354	67%	202	61%	49
3 Recht	95%	1 554	84%	1 321			90%	1 544	78%	1 527	62%	860	72%	1 154
4 Exakte + Naturwissenschaften	92%	1 106	75%	1 267			92%	1 331	86%	1 001				
4.1 Exakte Wissenschaften	90%	493	68%	315										
4.2 Naturwissenschaften	93%	613	80%	706			91%	1 194	86%	993				
4.3 Exakte + Naturwiss.,übrige			68%	246			99%	137	96%	8				
5 Medizin + Pharmazie	94%	2 083	85%	1 257			89%	2 393	81%	953				
5.1 Humanmedizin	95%	1 567	88%	809			88%	2 238	84%	860				
5.2 Zahnmedizin	92%	207	95%	105			90%	3						
5.3 Veterinärmedizin														
5.4 Pharmazie	89%	287	74%	340			92%	152						
5.5 Medizin+Pharm. fächerübergr./übrige	96%	22	94%	3					58%	93				
6 Technische Wissenschaften														
6.1 Bauwesen + Geodäsie														
6.2 Maschinen- + Elektro- ingenieurwiss.														
6.3 Agrar- + Forstwissenschaften														
6.4 Techn. Wiss. fächerübergr./ übrige														
7 Interdisziplinäre + andere	60%	52	80%	398			95%	413	69%	487	58%	129	65%	51

Ohne IUKB und ohne Studierende die 2013/14 in den Fachbereichen Recht der Uni BS oder Human- bzw. Zahnmedizin der Uni BE immatrikuliert waren.

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2020

UH: Durchschnittliche Studienintensität während der Studienphase im Zeitraum 2013/14 bis 2017/18 nach Hochschule, Studienstufe und Fachbereich (Fortsetzung)

TA 1

	Uni NE				Uni SG				Uni ZH				USI			
	Bachelor		Master		Bachelor		Master		Bachelor		Master		Bachelor		Master	
	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N
Total	90%	3 574	62%	2 575	77%	6 828	58%	6 048	77%	19 915	76%	12 347	91%	2 136	71%	2 396
1 Geistes- + Sozialwissenschaften	86%	1 519	52%	1 131	55%	98	53%	486	72%	8 726	71%	4 386	83%	653	59%	612
1.1 Theologie			46%	3					56%	202	62%	96				
1.2 Sprach- + Literaturw. (SLW)	77%	122	41%	141					65%	1 873	68%	873	79%	142	44%	89
1.3 Historische + Kulturwiss.	76%	109	42%	318					68%	1 760	66%	894			50%	16
1.4 Sozialwissenschaften	93%	582	58%	669	55%	98	53%	486	78%	4 553	75%	2 326	83%	511	62%	507
1.5 Geist./Soz.w. fächerübergr./ übrige	83%	706							67%	338	71%	197				
2 Wirtschaftswissenschaften	92%	369	77%	475	77%	6 276	57%	4 811	84%	3 058	75%	2 063	92%	656	62%	908
3 Recht	88%	528	55%	545	79%	454	72%	557	74%	3 050	80%	2 086				
4 Exakte + Naturwissenschaften	93%	549	84%	377					79%	3 312	77%	1 795	96%	196	76%	174
4.1 Exakte Wissenschaften	89%	121	67%	119					74%	790	68%	455	96%	196	76%	174
4.2 Naturwissenschaften	94%	391	92%	258					81%	2 522	80%	1 340				
4.3 Exakte + Naturwiss.,übrige	97%	37														
5 Medizin + Pharmazie	104%	437							93%	1 769	84%	1 901				
5.1 Humanmedizin	106%	389							94%	1 247	84%	1 428				
5.2 Zahnmedizin									87%	173	75%	202				
5.3 Veterinärmedizin									89%	349	92%	271				
5.4 Pharmazie	89%	48														
5.5 Medizin+Pharm. fächerübergr./ übrige																
6 Technische Wissenschaften													98%	631	91%	702
6.1 Bauwesen + Geodäsie													98%	631	91%	702
6.2 Maschinen- + Elektro- ingenieurwiss.																
6.3 Agrar- + Forstwissenschaften																
6.4 Techn. Wiss. fächerübergr./ übrige																
7 Interdisziplinäre + andere	86%	172	61%	47			65%	194			61%	116				

Ohne IUKB und ohne Studierende die 2013/14 in den Fachbereichen Recht der Uni BS oder Human- bzw. Zahnmedizin der Uni BE immatrikuliert waren.

**UH: Durchschnittliche Studienintensität während der Studienphase im Zeitraum 2013/14 bis 2017/18
nach Hochschule, Studienstufe und Fachbereich (Schluss)**

TA 1

	FS-CH				EPFL				ETHZ			
	Bachelor		Master		Bachelor		Master		Bachelor		Master	
	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N
Total	56%	1 920	53%	66	102%	8 713	92%	5 531	87%	13 372	73%	11 846
1 Geistes- + Sozialwissenschaften	55%	872	50%	10							62%	179
1.1 Theologie												
1.2 Sprach- + Literaturw. (SLW)												
1.3 Historische + Kulturwiss.	55%	74									56%	82
1.4 Sozialwissenschaften	54%	798	50%	10							66%	97
1.5 Geist./Soz.w. fächerübergr./ übrige												
2 Wirtschaftswissenschaften	56%	288										
3 Recht	57%	760	54%	56								
4 Exakte + Naturwissenschaften					102%	3 574	91%	2 177	88%	4 919	74%	4 108
4.1 Exakte Wissenschaften					102%	2 212	87%	1 381	88%	2 963	74%	2 174
4.2 Naturwissenschaften					102%	433	95%	313	89%	1 380	74%	1 322
4.3 Exakte + Naturwiss.,übrige					103%	929	98%	483	88%	576	75%	612
5 Medizin + Pharmazie									88%	502	71%	324
5.1 Humanmedizin									88%	65		
5.2 Zahnmedizin												
5.3 Veterinärmedizin												
5.4 Pharmazie									88%	437	71%	324
5.5 Medizin+Pharm. fächer- übergr./übrige												
6 Technische Wissenschaften					102%	5 139	92%	3 259	86%	7 852	73%	7 081
6.1 Bauwesen + Geodäsie					102%	1 947	93%	1 426	86%	2 273	79%	2 492
6.2 Maschinen- + Elektro- ingenieurwiss.					102%	3 192	91%	1 796	85%	3 776	69%	2 803
6.3 Agrar- + Forstwissenschaften									85%	665	66%	458
6.4 Techn. Wiss. fächerübergr./ übrige							123%	37	88%	1 138	73%	1 328
7 Interdisziplinäre + andere							90%	95	101%	99	80%	154

Ohne IUKB und ohne Studierende die 2013/14 in den Fachbereichen Recht der Uni BS oder Human- bzw. Zahnmedizin der Uni BE immatrikuliert waren.

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat als zentrale Statistikstelle des Bundes die Aufgabe, statistische Informationen zur Schweiz breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Die Verbreitung geschieht gegliedert nach Themenbereichen und mit verschiedenen Informationsmitteln über mehrere Kanäle.

Die statistischen Themenbereiche

- 00 Statistische Grundlagen und Übersichten
- 01 Bevölkerung
- 02 Raum und Umwelt
- 03 Arbeit und Erwerb
- 04 Volkswirtschaft
- 05 Preise
- 06 Industrie und Dienstleistungen
- 07 Land- und Forstwirtschaft
- 08 Energie
- 09 Bau- und Wohnungswesen
- 10 Tourismus
- 11 Mobilität und Verkehr
- 12 Geld, Banken, Versicherungen
- 13 Soziale Sicherheit
- 14 Gesundheit
- 15 Bildung und Wissenschaft
- 16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17 Politik
- 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19 Kriminalität und Strafrecht
- 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

Die zentralen Übersichtspublikationen

Statistisches Jahrbuch der Schweiz



Das vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebene Statistische Jahrbuch ist seit 1891 das Standardwerk der Schweizer Statistik. Es fasst die wichtigsten statistischen Ergebnisse zu Bevölkerung, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt des Landes zusammen.

Taschenstatistik der Schweiz



Die Taschenstatistik ist eine attraktive, kurzweilige Zusammenfassung der wichtigsten Zahlen eines Jahres. Die Publikation mit 52 Seiten im praktischen A6/5-Format ist gratis und in fünf Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch und Englisch) erhältlich.

Das BFS im Internet – www.statistik.ch

Das Portal «Statistik Schweiz» bietet Ihnen einen modernen, attraktiven und stets aktuellen Zugang zu allen statistischen Informationen. Gerne weisen wir Sie auf folgende, besonders häufig genutzte Angebote hin.

Publikationsdatenbank – Publikationen zur vertieften Information

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per Mail an order@bfs.admin.ch.
www.statistik.ch → Statistiken finden → Kataloge und Datenbanken → Publikationen

NewsMail – Immer auf dem neusten Stand



Thematisch differenzierte E-Mail-Abonnemente mit Hinweisen und Informationen zu aktuellen Ergebnissen und Aktivitäten.
www.news-stat.admin.ch

STAT-TAB – Die interaktive Statistikdatenbank



Die interaktive Statistikdatenbank bietet einen einfachen und zugleich individuell anpassbaren Zugang zu den statistischen Ergebnissen mit Downloadmöglichkeit in verschiedenen Formaten.
www.stattab.bfs.admin.ch

Statatlas Schweiz – Regionaldatenbank und interaktive Karten



Mit über 4500 interaktiven thematischen Karten bietet Ihnen der Statistische Atlas der Schweiz einen modernen und permanent verfügbaren Überblick zu spannenden regionalen Fragestellungen aus allen Themenbereichen der Statistik.
www.statatlas-schweiz.admin.ch

Individuelle Auskünfte

Zentrale Statistik Information

058 463 60 11, info@bfs.admin.ch

Seit der Umsetzung der Bologna-Deklaration dienen ECTS-Kreditpunkte als Mass für erbrachte Studienleistungen an den Hochschulen. Diese Publikation verwendet die ECTS, um ein detailliertes Bild der Studienintensität (ausgedrückt in Prozent eines Vollzeitstudiums) an Schweizer Hochschulen zu zeichnen.

Die Publikation gibt einen Überblick über die Aktivitäten der Studierenden in den akademischen Jahren 2013/14 bis 2017/18 an den universitären Hochschulen und den pädagogischen Hochschulen. Die Analyse beschränkt sich dabei nicht nur auf die einzelnen akademischen Jahre, sondern berechnet auch die Studienintensität gemittelt über die gesamte Studienperiode.

An welchen Hochschulen, auf welchen Studienstufen und in welchen Fachrichtungen wird mit welcher Intensität studiert? Ist die Studienintensität am Anfang des Studiums grösser als am Ende? Ist die Studienintensität bei den Frauen höher als bei den Männern und gibt es Unterschiede nach Alter oder Bildungsherkunft der Studierenden? Diese und andere Fragen werden anhand von Zahlen beantwortet.

Online

www.statistik.ch

Print

www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik
CH-2010 Neuchâtel
order@bfs.admin.ch
Tel. 058 463 60 60

BFS-Nummer

1594-1801

ISBN

978-3-303-15664-3

**Statistik
zählt für Sie.**

www.statistik-zaehlt.ch